Bezugs-Preis:
Täglich zwei große Ausgaben, morgens und nachmittags. Preis pro Monat durch die Post: beide Nummern zusammen Mk. 0.75 (Postbestellgeld 14 Pfg.), in den Trägerbezirken 60 Pfg. Der Kreuzband pro Woche: Ausland inkl. Porto 75 Pfg., im Inland, Luxemburg, Oesterreich 40 Pfg. — 204 Boten und Agenten in 402 Orten. — ca. 1400 Postorte u.
1911 Februar-Auflage **35,960**
Postscheck-Konto Cöln 1935.
Drahtadresse: Reichszeitung Bonn

Deutsche Reichs-Zeitung

Geschäftsstelle Bürst 5.

Bonner Volkszeitung — Bonner Stadt-Anzeiger

Fernsprecher Nr. 60.

Anzeigen-Preis:
Die Kolonelzeile 30 mm auswärtige 25 Pfg. lokale Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 80 Pfg. Rabatt fällt bei Konkursen, Liquidationen, gerichtl. Klagen und nach 3monatl. Zahlungsausstand fort. Daten- u. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verleger: L. Hauptmann, Bonn.
Verantwortlich für den politischen u. vermischten Teil: Hermann Klöckes,
für den übrigen redaktion. Teil Hans Kösler,
für den Reklamen- und Anzeigenteil Jean Cramer, sämtlich in Bonn
Druck: P. Hauptmann'sche Buchdruckerei Bonn.

41. Jahrgang. Bonn, Dienstag, 16. Januar 1912. Morgen-Ausgabe Nr. 31

Was werden die Liberalen tun?

Die Zertrümmerung der liberalen Hoffnungen, das ist in kurzen Worten das Wahlergebnis. „Betrübte Gesichter", so schreibt der „Berl. Lok.-Anz.", „gibt es heute im Lager der bürgerlichen Parteien, besonders bei den Liberalen, die von ihren rund hundert Reichstagsmandaten nur vier in der Hauptwahl behaupten konnten. Die Konservativen haben mit den ihnen nahestehenden kleineren Parteien nicht unbedeutende Verluste erlitten, aber sie werden in den Stichwahlen noch eine ganze Reihe von Mandaten herausholen. Das Zentrum hat sich wieder einmal als der unerschütterliche Turm in der Schlacht erwiesen, ob aber seine Mehrheit im Verein mit der Rechten wiederhergestellt werden wird, hängt von dem Aufmarsch der Parteien bei den bevorstehenden Stichwahlen ab. Die Liberalen werden hier vor eine schicksalsschwere Entscheidung gestellt sein, vor die Frage der Stichwahlhilfe."

Das ist in der Tat der Punkt auf den es ankommt. Die Entscheidung, die die Liberalen zu treffen haben, ist allerdings sehr schmerzlich für sie. Sie haben nur zu wählen, ob sie der Sozialdemokratie zur Herrschaft verhelfen wollen oder dem ihnen so tief verhaßten schwarzblauen Block. Für sie selbst ist nichts mehr zu erreichen. Das freisinnige „Berl. Tagebl." ist da natürlich gleich fertig mit der Parole, dann für die Sozialdemokraten. „Bei den Stichwahlen müssen die Liberalen", so schreibt es, „sozialdemokratische Stimmzettel abgeben, auch wenn sie damit die Sozialdemokraten zur stärksten Partei im Reichstage machen." Das ist also die politische Weisheit des Freisinns, des nämlichen Freisinns, der für sich kein einziges Mandat in der Hauptwahl zu erringen vermochte. Daß eine Partei, die für sich selber nur so jämmerliche Resultate erreichte, anderen Ratschläge geben will, ist allerdings lächerlich. Mit Recht bemerkt der „Lok.-Anz." hierzu, „wenn die Parteien der bürgerlichen Linken die Zertrümmerung des schwarz-blauen Blocks überhaupt erreichen, so wird der Preis ihre Selbstzertrümmerung sein." Das scheint den Liberalen vorläufig noch einerlei zu sein. Zu sehr haben sie sich in die Wut gegen den angeblichen schwarz-blauen Block hineingeredet. Heute stehen sie noch auf dem Standpunkt des Jungen, der sich in die Finger schnitt und dann befriedigt sagte, es geschieht meinem Vater recht, daß sich sein Junge schneidet; warum gibt er ihm ein scharfes Messer. Hoffentlich machen sich die Liberalen von dieser Kinderlogik frei. Sie werden dann aber den Standpunkt des „Berl. Tagebl." verlassen müssen, welches sich von Dortmund schreiben läßt, daß in der Stichwahl daselbst dem Zentrumskandidaten höchstens die Hälfte der nationalliberalen Stimmen zufallen würde, so daß der Zentrumskandidat dort dem Sozialdemokraten unterliegen würde, daß man dagegen in Bochum, wo der Nationalliberale in die Stichwahl kommt, „erwarten muß, daß das Zentrum einmütig für ihn eintritt". Also das Zentrum muß dem Nationalliberalen gegen die Sozialdemokraten helfen; die Nationalliberalen aber sollen dem Zentrum gegen die Sozialdemokraten nicht helfen. Für eine so unverschämte Zumutung ist das Zentrum nicht zu haben.

Die Eröffnung des preussischen Landtages.

* **Berlin** 15. Jan. (Telegr.) Nach vorausgegangenem Gottesdienste im Dom und in der katholischen St. Hedwigskirche versammelte sich heute mittag im Weißen Saale des Königlichen Schlosses zur Eröffnung des Landtages der Monarchie eine größere Anzahl von Mitgliedern der beiden Häuser. In der großen Loge bemerkte man einige Mitglieder des diplomatischen Korps. Um 12,10 Uhr erschien Ministerpräsident **von Bethmann-Hollweg** mit den Staatsministern. Während er, neben die Stufen des Thrones tretend, die bereits gemeldete Thronrede verlas, ertönten Bravos bei der Erwähnung der Gesetzentwürfe betreffend den Arbeitszwang und die ländlichen Fortbildungsschulen.

Abg. **v. Kroecher** brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und König aus.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin** 15. Januar. (Telegr.)

Am Ministertische Finanzminister Dr. Lentze, Minister des Innern v. Dallwitz, Handelsminister Sydow und Kommissare.

Das Haus ist sehr gut besetzt.

Der Präsident der vorigen Session, **v. Kröcher**, eröffnet um 1,15 Uhr die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Landesherrn.

Nach der vorläufigen Konstituierung der Bureaus führte der Finanzminister Dr. **Lentze** zum

Etat für 1912

aus: Es sind in diesem Jahre zum ersten Male die wichtigsten Ziffern des Etats und eine Uebersicht über den Etat vor der Einbringung veröffentlicht worden. Seit 1910 ist die Regelung getroffen, daß 2,10 Prozent der statistischen Anlage des Kapitals aus den Einnahmen der Eisenbahnverwaltung zur Deckung der allgemeinen Staatsausgaben verwendet werden. Der überschießende Betrag soll in den Ausgleichsfonds fließen. Da das statistische Anlagekapital der Eisenbahnverwaltung jährlich steigt, erhöhen sich dementsprechend die Zuschüsse der Eisenbahnverwaltung zur Deckung der allgemeinen Staatsausgaben.

Das Jahr 1910 hat erheblich günstiger abgeschlossen,

als beim Etatsentwurf erwartet werden konnte. Während der Etatsentwurf für das Jahr 1911 den Fehlbetrag mit 29,9 Millionen Mark und die Speisung des Ausgleichfonds mit 32,5 Millionen Mark vorsah, läßt das Ergebnis der bisherigen 9 Monate erwarten, daß der Fehlbetrag auf 6 Millionen heruntergehen und in den Ausgleichfonds 110 Millionen fließen werde.

Infolge der Dürre des letzten Sommers sind die Einnahmen der Eisenbahnen erheblich gestiegen; die Weinernte war besser als seit Jahrzehnten, Handel und Industrie, ausgenommen allerdings die Textil- und die Baumwollindustrie, können mit der wirtschaftlichen Entwicklung des letzten Jahres zufrieden sein. Was das Kohlensyndikat betrifft, hoffen wir, daß es gelingt, trotz der entgegenstehenden Schwierigkeiten die bedeutsame Frage in einer das allgemeine Wohl befriedigender Weise zu lösen. Auch das Jahr 1912 verspricht ein wirtschaftlich befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Der Etat schließt mit 4,3 Milliarden, also 72 Millionen Mark mehr als der laufende Etat, ab. Der Fehlbetrag beläuft sich auf 19 Millionen Mark, der Ausgleichsfonds auf 57,4 Millionen Mark.

Die Forstverwaltung und die Eisenbahnverwaltung hatten erhebliche Mehreinnahmen. Für die wichtige Frage der Urbarmachung der Moore und Oedländereien sind erhebliche Summen eingestellt worden. Bei der Lotterieverwaltung wird mit einem Ausfall zu rechnen sein, anderseits werden wir in der Lage sein, die Lotterieverträge mit Bayern, Württemberg und Baden vorzulegen.

Die Staatsschulden

belaufen sich auf 9,4 Milliarden, wovon jedoch 7,2 Milliarden werbender Natur sind. Es wäre wünschenswert, daß die ungedeckten Matrikularbeiträge festgelegt werden. Die Altpensionäre sind erheblich in dem neuen Etat aufgebessert worden. Wenn es nicht gelungen ist, den Staatshaushalt zu balancieren, so ist doch festzustellen, daß sich die Verhältnisse erheblich gebessert haben. Das Defizit nimmt immer ab. Wenn wir auf diesem Wege fortschreiten, wird der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, wo wir sagen können,

die preußischen Finanzen ruhen auf gesunder Basis

(Lebhafter Beifall). Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung 5 Uhr. Tagesordnung: Präsidentenwahl, Zum Schluß ergreift

Präsident **v. Kroecher** das Wort und erklärt, er werde nicht in der Lage sein, eine etwa auf ihn fallende Wahl anzunehmen. (Lebhafte Zurufe: Sehr schade!) Dann dankt er seinen Mitpräsidenten und den Mitgliedern des Hauses für ihr liebenswürdiges Entgegenkommen und schließt: Die 14 Jahre, die ich an dieser Stelle gestanden habe, werden stets die schönsten Erinnerungen meines Lebens sein. (Lebhafter Beifall).

Schluß: 2½ Uhr.

Zweite Sitzung.

Der bisherige Präsident **v. Kröcher** eröffnet um 5,17 Uhr die Sitzung. Zunächst wird das Andenken der inzwischen verstorbenen Abgeordneten in der üblichen Weise geehrt. Auf der Tagesordnung steht zunächst die

Wahl des Präsidiums und der Schriftführer.

Die Wahl der Präsidenten erfolgt durch Stimmzettel und Namensaufruf.

Abg. Frhr. **v. Erffa** wird mit 347 Stimmen zum Präsidenten gewählt, eine Anzahl Stimmen ist zersplittert. Auf Vorschlag des Abg. Siengel wird Abg. Dr. **Porsch** zum ersten und Abg. Dr. **Krause** zum zweiten Vizepräsidenten durch Zuruf gewählt.

Freiherr **v. Erffa** nimmt die Wahl dankend an. Die Schriftführer der Vorsession werden durch Zuruf wiedergewählt. Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser zum Geburtstag den Glückwunsch des Hauses zu übermitteln.

Nächste Sitzung 30. Januar: Etatsberatung.

Schluß 6½ Uhr.

Herrenhaus.

Am Ministertische Minister des Innern **v. Dallwitz**, Justizminister Dr. Beseler und Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser.

Der bisherige Präsident Frhr. **v. Manteuffel** eröffnet 3,29 Uhr die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Landesherrn. Eingegangen sind Dankschreiben des Kaisers und des Kronprinzen für die Glückwünsche zur Geburt des jüngsten Prinzen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die

Wahl des Präsidenten.

Auf Vorschlag des Fürsten v. Hatzfeld wird **Staatsminister v. Medel-Piesdorf** durch Zuruf gewählt. Er nimmt die Wahl dankend an und führt aus: Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, und ich bitte dabei um Ihre gütige Nachsicht und Unterstützung.

Ich werde gleich meinem Amtsvorgänger bemüht sein, dem hohen Hause die Wirksamkeit zu verschaffen (Bravo), die dem Geiste der Verfassung entspricht (Sehr gut!). Ich glaube umsomehr hoffen zu dürfen, daß diesem Wunsche entsprochen werden wird, als das Haus genügend Kräfte in sich birgt, um den gestellten Anforderungen zu genügen. Präsident v. Medel spricht sodann dem bisherigen Präsidenten v. Manteuffel seinen Dank für die bisherige Amtsführung aus.

Auf Vorschlag des Grafen Eulenburg werden sodann Oberbürgermeister a. D. Becker zum ersten und Graf Landsberg zum zweiten Vizepräsidenten wiedergewählt. Beide nehmen die Wahl dankend an; ebenso werden die Schriftführer wiedergewählt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen.

Schluß 3¾ Uhr.

Politik.

Der Reichskanzler zu den Stichwahlen.

* **Berlin** 15. Jan. Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses im Wahlkreise Anklam-Demmin richtete der Reichskanzler an den Präsidenten des früheren Reichstages, Grafen Schwerin-Löwitz folgendes Telegramm:

„Hut, gut," sagte der; „einen solchen Wunsch kann man nicht abschlagen; kommt nur mit, aber macht rasch, es ist schon spät."

Maria lag schon im Bette, als die Beiden in ihre Zelle traten.

Zieht rasch Eure Kleider aus," sagte die Alte zur Raußrath, welche mechanisch diesem Befehl nachkam. Dann flüsterte sie einige Worte der im Bette Liegenden zu, die mit Erstaunen den späten Besuch bei sich eintreten gesehen.

„Rasch," flüsterte sie, „keine Zeit verloren, Eure Mutter wird auf dieselbe Weise von Herrn Everhard gerettet."

Das gab Maria Mut; sie sprang auf, zog ihre Unterkleider an und darüber die von der Raußrath eben abgelegten Kleider.

„So, jetzt legt Euch ins Bett," sagte die Alte zu der Nähterin, die willenlos ihrem Befehle folgte. „Nach Mitternacht bringe ich Euch wieder in das Clarenkloster. Also bis dahin."

Die Nuperstrank zog Maria die Kapuze tief ins Gesicht und machte, daß die rote Schürze in derselben auffälligen Weise sichtbar wurde, wie vorher bei der Raußrath.

„So, jetzt folge mir."

Sie zog die schwere Türe hinter sich ins Schloß.

„Seid Ihr schon fertig?" meinte der Gefängniswärter, als sie Auslaß begehrten. „Das hat rasch gegangen."

„Glaub's wohl; das Mädchen muß heute abend noch nach Frechen gehen; ein langer Weg und unsicher genug in dieser Dunkelheit."

„Gute Reise!" brummte der Mann; „sie soll mir immer willkommen sein, wenn sie so etwas mitbringt, wie heute abend."

Maria war frei.

„Eilen war, daß wir zum Tore hinauskommen," sprach die Mutter. „Herr Everhard hat mir Geld genug gegeben, damit wir einige Zeit im Verborgenen leben können. Ein Glück, daß es warmes Wetter ist, wir werden diese Nacht wohl im Freien kampieren müssen. Wenn wir am Tore anlangen, müssen wir unsere Kapuzen etwas zurückschlagen, damit man unsere weißen Kopftücher erkennt und sieht, daß wir vom Lande sind. Zieh die rote Schürze aus, denn wenn man etwas in der Hacht merken sollte, so würde man Dich jetzt leicht daran wiedererkennen."

Hocherfreut über Ihren Sieg spreche ich Eurer Exzellenz meine herzlichen Glückwünsche aus. Ich erblicke in Ihrer Wiederwahl ein gutes Omen für die Zukunft. Mögen nun bei den Stichwahlen die bürgerlichen Parteien wieder zur Besinnung kommen.

Graf v. Schwerin-Löwitz erwiderte dem Reichskanzler:

Euer Exzellenz gestatte ich mir für Ihren sehr gütigen Glückwunsch zu meiner Wahl den allerherzlichsten Dank auszusprechen. Gott gebe, daß die bürgerlichen Parteien jetzt noch vor den Stichwahlen den Ernst der Lage erkennen möchten.

Die Nordd. Allgem. Zeitung schreibt: Der Vorwärts veröffentlicht eine ganze Spalte von Glückwünschen der Internationalen Sozialdemokratie. Sie hofft, daß die Sozialdemokraten ihren Sieg bei den Stichwahlen noch vervollständigen. Der Sieg des Sozialismus in Deutschland sei auch Sieg der internationalen Demokratie. Diese Glückwünsche zeigen mit aller Deutlichkeit die Kluft zwischen den nationalen Parteien und den Sozialisten. Der deutsche Reichstag ist eine Vertretung des deutschen Volkes, die Sozialdemokratie aber macht ihn zum Tumultplatz ihrer internationalen Interessen. Welcher bürgerliche Wähler will ihr dabei behilflich sein?

Ausland.

Das deutsch-französische Abkommen vor dem französischen Senat.

* **Paris** 15. Jan. (Telegr.) Die Senatskommission für das deutsch-französische Abkommen wählte heute für Bourgeois und Poincare zum Vorsitzenden Ribot und zum Berichterstatter Pierre Baudin. Die Kommission hörte hierauf den Ministerpräsidenten Poincare und den Minister für die Kolonien Lebrun.

Zur Ministerkrisis in Spanien.

* **Madrid** 15. Jan. (Telegr.) Canalejas hat das Kabinett mit den bisherigen Ministern gebildet.

Die Krisis im türkischen Parlament.

* **Konstantinopel** 15. Jan. (Telegr.) 2 Uhr nachmittags. Im Senat wurde soeben ein Reskript verlesen, wodurch die Senatoren aufgefordert werden, sich für die Auflösung der Kammer auszusprechen.

Die Revolution in Paraguay.

* **Paraguay** 15. Jan. (Telegr.) Agence Havas. Die Führer der Revolution in Paraguay erklärten, wenn sie siegreich wären, würden sie alle von der gegenwärtigen, noch in der Hauptstadt belagerten Regierung abgeschlossenen finanziellen Abkommen als nichtig betrachten.

Die Reichstagswahlen.

* **Zur Taktik des Zentrums bei den Hauptwahlen** schreibt die Germania, nachdem sie betont hat, daß das Zentrum schon bei der Hauptwahl über 200 000 (eher 300 000) Wahlstimmen zugunsten der rechtsstehenden Parteien oder auch der Rechts-Nationalliberalen verwendet hat:

Daß diese Stichwahltaktik des Zentrums die richtige war, zeigt u. a. der Erfolg in Siegen, wo der christlichsoziale Mumm, der Schwiegersohn Stöckers, mit Zentrumshülfe gewählt wurde, und auch der Erfolg in Pforzheim-Durlach, wo durch das Eintreten des Zentrus für den nationalliberalen aber großblockgegnerischen Wittum das Mandat der Sozialdemokratie entrissen wurde. Ferner auch im Wahlkreise Militsch-Trebnitz, wo der konservative Führer Dr. v. Heydebrand und der Lasa mit Hülfe der Zentrumsstimmen im ersten Wahlgange glatt mit etwa 2000 Stimmen Mehrheit wiedergewählt wurde. Und was hätten Sozialdemokraten und Liberale wohl darum gegeben, wenn es ihnen gelungen wäre, den Herrn v. Heydebrand bei dieser Wahl aus dem Reichstage zu beseitigen!

109 Fischer auf einer Scholle in's Meer getrieben.

* **Astrachan** 15. Jan. (Telegr.) Amtlich wird gemeldet, daß bei dem Kirchdorf Canjischtin eine Eisscholle mit 109 Fischern ins Meer getrieben wurde.

Von Nah und Fern.

* **Köln** 15. Jan. (Telegr.) Im Kultusetat sind vorgesehen für einen Erweiterungsbau des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Köln 99 650 Mark.

* **Mülheim a. Rh.** 15. Jan. (Telegr.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Stadtverordnetenversammlung von Mülheim a. Rh. sieht sich nicht in der Lage, auf die Vorschläge der Stadtverordnetenversammlung von Köln vom 9. Januar ds. Js. einzugehen. Damit sind die gegenwärtigen Verhandlungen in der Frage der Eingemeindung Mülheims nach Köln als gescheitert zu betrachten.

* **Düren** 14. Jan. Der Kommerzienrat Arnold Schoeller erhöhte die Arnold und Adele Schoeller-Stiftung, die er mit seiner Gattin errichtet hat, und das der in der Kaisergeburtstagswoche heiratende dürftige Brautpaare Beihilfen zur Aussteuer und kinderreiche, arme Familien Zuschüsse zur Miete erhalten, abermals um 10 000 Mark, so daß das Stiftungskapital nunmehr 120 000 Mark beträgt.

* **Trier** 15. Jan. (Telegr.) Für die Bekämpfung des Typhus im Regierungsbezirk Trier sind 20 000 Mark im preußischen Etat vorgesehen.

* **Landberg** 15. Jan. (Telegr.) Bei Darmietzel (Reg.-Bez. Frankfurt a. O.) wurde der herrschaftliche Kutscher Knospe, der Ohne Unfall gelangten sie aus der Stadt und übernachteten in einem Wäldchen bei Kierberg; das Abendessen bestand in dem zweiten gebratenen Huhn, welches Frau Nuperstrank vorsorglich mitgenommen hatte.

14. Kapitel.

Ein Urteil.

Die Raußrath war nach dem im Uebermaße genossenen Branntwein in einen tiefen Schlummer gesunken, aus welchem sie erst spät am Morgen erwachte. Sie war sehr erstaunt, sich in einem ihr völlig unbekannten Raume zu finden, welcher soeben von einer ihr ebenso unbekannten Person in Ordnung gesetzt wurde.

„Ihr schlaft heute ja sehr lange," sagte diese; „Euer Frühstück wird kalt, soll ich es an Euer Bett bringen?"

Die Person sprach diese Worte indem sie den Fußboden mit einem nassen Tuche aufnahm, so daß sie das Gesicht der erstaunt im Bette sich aufrichtenden Näherin nicht sehen konnte.

„Gott im Himmel," schrie diese auf einmal. „Wo bin ich? Wo hat der Teufel mich denn jetzt hingebracht?"

Die Wärterin sah bei dem Tone der ihr unbekannten Stimme erschreckt auf und ließ vor Entsetzen den nassen Lappen klatschend auf die Erde fallen.

Die Beiden hätten nicht übel Lust gehabt vor gegenseitigem Schrecken in ein lautes Geschrei auszubrechen. Das Erstaunen und der Schrecken der Raußrath entbehrte aber auch nicht einer gewissen Komik und die Wärterin hätte beinahe gelacht, wenn sie nicht von diesem direkten Eingreifen des Teufels, in die hohe Gerichtsbarkeit der Stadt Köln, so sehr entsetzt gewesen wäre.

„Aber wie kommt Ihr denn in Gottes Namen hierhin?" sagte endlich die Wärterin, die an dem schreckensbleichen Gesicht der Raußrath wohl ersah, daß sie von ihr nichts zu befürchten hatte.

„Ich weiß es nicht," antwortete diese weinerlich, obgleich in ihrem Innern langsam das Bewußtsein einer von ihr begangenen großartigen Dummheit aufdämmerte.

„Ja, das geht aber doch über die Gemütlichkeit," meinte die Andere: „seid Ihr denn vielleicht am Kamin hereingekommen? Ich habe bis jetzt nie an die Hexengeschichten geglaubt, die man alle Tage hört, aber hier ist es anders, hier muß ich's wohl glauben. Wer seid Ihr denn?" fuhr sie fort, indem sie die Raußrath am Arme ergriff.

„Ich weiß es nicht," wimmerte diese.

Die Wärterin schüttelte den Kopf; so etwas war ihr bis jetzt noch nicht vorgekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

* **Godesberg** 15. Jan. (Telegr.) Zur Herstellung eines neuen Güterbahnhofes in Godesberg ist eine erste Rate von 100 000 Mark im preußischen Eisenbahnetat angesetzt worden.

Von der Sieg.

△ **Friedrich-Wilhelms-Hütte** 15. Jan. Eine riesige Umwälzung hat in letzter Zeit auf dem Fassoneisenwerk von Mannstädt stattgefunden. Durch Niederlegung einer Anzahl Fabrikschlote und Abbruch einer ganzen Reihe Wohnhäuser wurde Baugelände zur Errichtung von Neuanlagen und Vergrößerung der bestehenden Betriebsteile gewonnen. Namentlich hat das Werk in der Nähe des Schlackendammes eine bedeutende Erweiterung erfahren. Die hier vorhandenen Häuser sind fast alle abgebrochen und der Bau eines Stahlwerkes in Angriff genommen worden. Durch Abtragung eines Teiles des großen Schlackenberges wurde ein großes Gelände für eine Schlackensteinfabrik gewonnen, die bereits fertiggestellt ist. Die Schlackenmassen bringt man in das Siegelände oberhalb der Mendener Fähre, um diese Gegend als Baugelände nutzbar zu machen. Gleichzeitig hat man hier für die Anlegung eines Schutzdammes zur Verhütung einer Ueberschwemmung gesorgt. Was die innere Einrichtung des Werkes anbelangt, so ist in jedem Betriebsteile Maschinen nach der neuesten Methode aufgestellt worden. Der alte Hochofen ist jetzt vollständig niedergelegt. Wie verlautet, soll ein zweiter neuer Ofen an seine Stelle errichtet werden. Der jetzige Hochofen befindet sich in voller Betriebstätigkeit. Eisenbahnzüge bringen täglich ungeheure Koksmengen in das Werk. Durch die umfangreiche Vergrößerung des Werkes blieb die Einstellung von Arbeitern nicht aus. So ist seit Uebergang des Werkes an die Firma Mannstädt die Einstellung von Arbeitern in größerer Anzahl erfolgt und wird auch in Zukunft bei dem großen Umfang, den das Werk annimmt, erfolgen müssen. Für die großen Arbeitermassen, die teils in einer Kantine an der Sieg logieren, hat das Werk Fürsorge in der Errichtung von Arbeiterwohnungen getroffen. Im Sieglarer Felde, westlich der Staatseisenbahn ist eine Arbeiterkolonie im Bau, die über 200 Wohnhäuser umfassen soll. Ebenfalls werden östlich der Bahn auf Troisdorf zu ca. 150 Arbeiterwohnhäuser, System Krupp, errichtet. Der Verkehr auf dem hiesigen Personen-, bezw. Güterbahnhof ist durch die umfangreiche Betriebserweiterung des Hüttenwerkes bedeutend gestiegen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

* **Gotha** 15. Jan. (Telegr.) Die Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit wird ihren Versicherten für das Jahr 1911 an Ueberschuß 70 Prozent der eingezahlten Prämien zurückgewähren.

Maria Henot.

61

Geschichtlicher Roman von **Carl Hauptmann.**

(Nachdruck verboten.)

„Hört mich nun weiter an," sagte die Alte. „Ihr wißt ja, daß Maria Henot jetzt in der Hacht sitzt. Nun habe ich in Erfahrung gebracht, daß diese Nacht alle Teufel, von welchen die dort gefangenen Hexen besessen sind, eine Zusammenkunft in der Ville unter einer großen Eiche haben werden. Jeder Teufel, welcher heute nacht in der Hacht ist, muß dahin. Wenn Ihr dort seid, so muß Euer Teufel um Mitternacht ebenfalls ausfahren. Ich habe Maria Henot nun dazu bewogen, daß sie aus Dankbarkeit gegen Euch, weil ihr die Aussagen gegen sie zurückgezogen habt, Euch bis Mitternacht an ihrer Stelle in der Hacht läßt. Sobald Ihr dann vom Teufel befreit seid, komme ich Euch wieder abholen und bringe Euch zum Clarenkloster zurück."

„O, das wäre schön; wir wollen sogleich dahin gehen," sagte die Raußrath, indem sie in die Hände klatschte, „dann wäre ich endlich frei."

„Langsam," entgegnete die Alte; „wir müssen warten, bis es dunkel ist. Trinkt noch einmal, das gibt einen Hauptspaß diesen Abend."

Es wurde dunkler; Frau Nuperstrank ging in den Hof und kam mit dem Hahn und zwei Hühnern zurück, denen sie mit einem Strick die Füße zusammenband. Das andere Huhn, welches sie vom Spieße nahm, wickelte sie vorsichtig in ein leinenes Tuch und nahm es unter den Arm. Dann zogen sie und die Raußrath ihre langen schwarzen Kapuzmäntel an, und die Alte trug Sorge, daß die rote Schürze der Raußrath darunter recht auffällig sichtbar wurde.

„Sprecht kein Wort," sagte sie dann, „wenn wir in die Hacht hineingelassen werden, damit Euch keiner erkennt."

An der Hacht angelangt, gingen sie sogleich zum Gefängniswärter; Frau Nuperstrank sagte demselben, daß Magdalena ein Mädchen vom Lande, eine Milchschwester von Maria Henot sei, welche dieselbe für einige Minuten zu sprechen wünsche. „Zum Danke dafür hat sie Euch diese Hühner mitgebracht," fuhr sie fort, indem sie dem Manne die drei Tiere überreichte.

Kaufhaus
Michel & Co.
Köln Hohestr. 42
Kleiderstoffe - Seidenstoffe
Weisswaren - Damenwäsche
Handschuhe - Strümpfe
Herrenartikel - Taschentücher
Schürzen - Corsetts
Teppiche - Gardinen
Tischdecken - Möbelstoffe
Bettwaren - Eisenbetten
Damen - Backfisch
Kinder - Confection
Braut u. Erstlings - Ausstattungen

Köln — Etablissement Trocadero — Köln
— Neumarkt 36 —
Vornehme Abendunterhaltung.
Treffpunkt der fashionablen Welt
Entree u. Garderobe frei. Nachts geöffnet

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten
(Vorabend- und Morgen-Ausgabe)

Bonner Nachrichten.

Bonn 16. Januar.

△ **Stadtverordnetensitzung von 15. Januar.** Oberbürgermeister **Spiritus** eröffnet die Sitzung um 4,15 Uhr.

Man trat sofort ein in die Tagesordnung.

1. **Einführung der neugewählten Stadtverordneten.** Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung die Gültigkeit der Wahl der Herren Architekt Bloemers, Fabrikant Fleitmann, Kaufmann Gentrup, Bankdirektor Glauert, Schlossermeister Jansen, Metzgermeister Kaiser, Universitäts-Professor Dr. Landsberg, Universitäts-Professor Dr. Mönnichmeyer, Fabrikant Parmentier, Sanitätsrat Professor Dr. Schmidt Architekt Schmitt, Bauunternehmer Walbrück und Schreiner Wellmann beschlossen, sollen die Genannten nunmehr in ihr Amt eingeführt werden.

Der Vorsitzende bemerkte, daß 13 Herren gewählt worden seien, 6 wiedergewählt und 7 neugewählt. Alle seien durch das Vertrauen ihrer Mitbürger abgeordnet worden. Immermehr sei das Amt eines Stadtverordneten in unserer sich rasch entwickelnden Zeitperiode ein bedeutungsvolles und wichtiges geworden. Bedeutungsvoll und wichtig für die vielseitigen wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Stadt, nicht minder bedeutungsvoll und wichtig für die vielseitigen sozialen Fragen, an denen mitzuarbeiten die Kommunen berufen sind. Daß sich bei diesen Aufgaben um Arbeiten handelt, die das volle Verständnis gereifter Männer erfordert und die nur mit Erfolg ausgeführt werden können, wenn sie mit Liebe und Eifer angefaßt werden. Daß diese Voraussetzungen bei den Herren vorhanden, sei gewiß.

Dann wurden die oben erwähnten Herren in ihr Amt eingeführt.

Stadtv. **Olbertz** beantragte für den verstorbenen Stadtv. Weigand eine Ersatzwahl anzuberaumen.

Der Vorsitzende führte aus, es sei kein Bedenken dagegen vorhanden.

Das Kollegium ist damit einverstanden, daß in der nächsten Sitzung über den Termin der Wahl Beschluß gefaßt werde.

2. **Neuwahl bezw. Ergänzung städtischer Kommissionen.** In den Armenrat wurden die Herren Doutrelepont, Wassermeyer und Weinstock wieder-, die Herren Feldmann und Schoppe neugewählt; in die Kommissionen für die Badeanstalten wurden die Herren Balthazar, Mönkemöller, Mönnichmeyer, Gentrup, Bulker neugewählt und Schmidt wiedergewählt. In die Baukommission die Herren Fleitmann, Gentrup und Bloemers neugewählt, Schmitt, Schmitz und Thoma wiedergewählt; in die Deputationen für Bahnen wurde neugewählt Herr Walbrück; in den Verwaltungsausschuß der Straßenbahn Bonn-Godesberg-Mehlem die Herren Wessel, Weinstock, Krantz und Schmitt wiedergewählt; in die Eisenbahnkommission wurde neugewählt Herr Chrysant; in die Kommission für das Feuerlöschwesen wurden die Herren Gemünd, Schmidt, Tönnes, Weinstock, Wirts wieder- und Herr Goertz neugewählt; die Wahl der Finanzkommission wurde vertagt auf Vorschlag des Stadtv. Krantz.

Stadtv. **Olbertz** fragt um den Grund, erhält aber keine Antwort.

Die Vertagung wird beschlossen.

In die Friedhofskommission wurden die Herren Gudden, Wirts wieder- und die Herren Blömers und Weinreis neugewählt.

Stadtv. **Krantz** schlägt vor, für Herrn Otten Herrn Schoppe zu wählen.

Stadtv. **Olbertz** schlägt Herrn Jansen vor.

Gewählt wird Herr Schoppe mit 19 Stimmen; in die Fuhrparkskommission wurden die Herren Kaiser und Wessel wieder- und Herr Goertz neugewählt.

In den Vorstand der obligatorischen Fortbildungsschule wurde Herr Bloemers neugewählt; in die Kommission zur Vergebung der Jubiläums-Studienstiftung wurden die Herren Schoppe, Schultze, Sieberger, Simon neugewählt; in die Juristenkommission wurden die Herren Meyer und Wassermeyer wieder- und die Herren Landsberg und Goertz neugewählt; in die Kommission zur Verteilung der Invaliden-Beihülfen wurde Herr Balthazar wiedergewählt; als Deputierte zur Beiwohnung bei den Kassenrevisionen wurden für die Zahlstelle Bonn-West die Herren Mönkemöller und Jansen neugewählt; für die Kasse der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke sowie des Schlacht- und Viehhofs Herr Balthazar neugewählt. Kasse der Badeanstalten: Herr Gentrup neugewählt. Werftkasse: Herr Feldmann neugewählt.

In die Servis-Deputation wurden die Herren Kaiser und Krummacher wieder- und Herr Glauert neugewählt; in die Militär-Ersatzkommission wurden die Herren Goertz und Sieberger neugewählt; die Taxatoren für die Pferde-Aushebung im Mobilmachungsfalle wurden wiedergewählt.

In den Verwaltungsrat des Museums „Villa Obernier" die Herren Loeschcke, Cohen Oebeke wieder- und die Herren Dr. Bulker, Prof. Dr. Renard neugewählt; als Sachverständige zur Abschätzung des Wertes von abgetretenem Straßenland wurde Herr Bloemers neugewählt; in die Schlachthauskommission wurden die Herren Walbrück, Mönkemöller neugewählt; in die Kommission zur Verteilung der Simrockstiftung wurde Herr Landsberg neugewählt; in den Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse wurden die Herren Simon und Weiß wiedergewählt; in den Steuerausschuß für die Veranlagung und Erhebung der direkten Steuern und der Verteilung des Steuerbedarfs wurde Herr Fleitmann neugewählt; in die Theater-Kommission wurden die Herren Fleitmann, Schultze, Simon wieder- und die Herren Dr. Goertz und Dr. Bulker neugewählt; die Wahl des Kuratoriums der städtischen höheren Unterrichtsanstalten wurde vertagt; in die Schuldeputation wurden die Herren Landsberg, Cosack, Wellmann neugewählt; in die Werftkommission wurden die Herren Feldmann, Schoppe, Weinstock, Wirts wieder- und Herr Goertz neugewählt; in den Beirat in Betreff der Wesendonk'schen Gemäldesammlung im Provinzialmuseum wurde Herr Loeschcke wiedergewählt; in die Wirtschaftskommission für die Angelegenheiten betreffend die Stadthalle und die Wirtschaften in der Beethovenhalle und auf Gut Waldau die Herren Mönkemöller und Baltes neugewählt; in die Kommission zur Förderung archivalischer Studien wurde Herr Landsberg neugewählt; die Wahl der Gesundheitskommission wurde vertagt.

In den Ausschuß zur Unterverteilung der Landlieferungen im Kriegsfalle wurde Herr Mönkemöller neugewählt; in die Kommission zur Ermittelung der Belegungsfähigkeit der Stadt Bonn für Einquartierung wurden die Herren Mönkemöller und Bohnen neugewählt; als Sachverständiger für die Abschätzung der durch Truppenübungen entstehenden Flurschäden p. p. wurde Herr Walbrück neugewählt.

Die Verfassungskommission hat den Wunsch ausgesprochen, daß eine Vermehrung ihrer Mitgliederzahl von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen werden möge. Die Angelegenheit wurde vertagt.

3. **Beginn der Stadtverordneten-Sitzungen im Winter.** Einem in letzter Sitzung geäußerten Wunsche entsprechend soll die Frage zur Beschlußfassung gestellt werden, ob nicht der Beginn der Stadtverordneten-Sitzungen im Winter mit Rücksicht auf die in der Regel umfangreichen Tagesordnungen auf 4 Uhr nachmittags anzusetzen ist.

Stadtv. **Krantz** schlug vor, die Sitzung pünktlich um 5 Uhr zu beginnen. Für die Etatsberatungen könnten die Sitzungen um 4 Uhr beginnen.

Stadtv. **Schultze** spricht sich für 5 Uhr aus. Man könne event. noch eine weitere Sitzung einschieben.

Stadtv. **Kaiser** bittet, im Interesse der Geschäftsleute die Sitzungen um 4 Uhr zu beginnen.

Stadtv. **Olbertz** bemerkt, es bestehe ein Interesse für die Geschäftsleute, die Sitzungen um 4 Uhr beginnen zu lassen.

Für 5 Uhr sprachen sich aus die Herren Bloemers, Schultze zum zweiten Male, Schmidt, Feldmann.

Für 4 Uhr sprachen die Herren Wallasch, Chrysant.

Stadtv. **Schultze** bemerkte u. a., es entstehe dann überhaupt die Frage, ob Leute, die im praktischen Leben ständen, überhaupt Stadtverordnete werden sollen.

Oberbürgermeister **Spiritus** bat, den bisherigen Modus beizubehalten.

Stadtv. **Simon** schlug vor, nicht nur jeden 1. und 3. Freitag im Monat eine Sitzung abzuhalten, sondern alle 14 Tage.

Stadtv. Dr. **Bulker** meint, nicht nur bei den Etatsberatungen, sondern auch bei langen Tagesordnungen möge man um 4 Uhr beginnen.

Die Versammlung beschließt, die Sitzungen im Sommer und Winter um 5 Uhr (punkt) beginnen zu lassen. Nur die Etatsberatungen sollen pünktlich um 4 Uhr beginnen.

4. **Aenderung eines Fluchtlinienplanes.** Die Stadtverordneten-Versammlung hat am 20. Oktober v. Js. eine Aenderung der Straßenfluchtlinie an der Ecke Gangolfstraße und Martinsgraben, an dem Grundstücke Flur 18 Parzelle No. 1173/181, beschlossen. Nach dem jetzt vorgelegten neuen Bauprojekt ist eine abermalige Aenderung erforderlich, die von der Baukommission zur Genehmigung empfohlen wird.

Die Aenderung wird beschlossen.

5. **Kanalanlage zur Abführung des Regenwassers der Lengsdorfer- und Röckumstraße, sowie der Straße am Burggraben.** Seit langen Jahren werden ununterbrochen Beschwerden über die ungenügenden Entwässerungsverhältnisse der Lengsdorferstraße und der Röckumstraße geführt. Das Tiefbauamt hält die Beschwerden für berechtigt. Bau- und Finanzkommission empfehlen daher den Bau eines Kanals, welcher die Regenwässer von dem tiefsten Punkt der Lengsdorferstraße ab, durch die Kapellenstraße, Röckumstraße, Straße Am Burggraben nach dem Endenicher Bach zu, abführen soll. Die hierfür aufzuwendenden Kosten von 10 000 Mk. können aus dem Fonds rückerstatteter Kosten für Straßen und Kanäle, die aus der Eingemeindungsanleihe angelegt sind, gedeckt werden.

Die Vorlage findet Zustimmung.

Stadtv. **Bulker** spricht den Wunsch aus, Forderungen, die an verschiedene Anwohner der Lengsdorferstraße auf Abänderung der Düngergruben gestellt wurden, zurückzustellen, bis zur Fertigstellung des Kanals.

Der Vorsitzende verspricht Prüfung der Angelegenheit.

6. **Verlängerung eines Kanals in der Nordstraße.** Bau- und Finanzkommission empfehlen, den provisorischen Kanal in der Nordstraße vom Hause Nr. 52 ab, bis zum Hause Nr. 46 zu verlängern. Die Kosten sind auf 250 Mark veranschlagt und können aus angesammelten Straßenkosten gedeckt werden.

Das Kollegium ist damit einverstanden.

7. **Verwaltungsgebäude der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke.** Bei dem ständig zunehmenden Umfange des Geschäftsbetriebes der städtischen Werke führt die vorhandene örtliche Trennung der einzelnen Verwaltungsstellen zu immer größeren Mißständen. Während die Direktion und die Rechnungs- und Kassenbureaus sich in der Karlstraße befinden, ist die Geschäftsstelle für das Installationswesen der Gas- und Wasserwerke in der Franziskanerstraße, das technische Bureau hierfür am Hof, das Installationsbureau des Elektrizitätswerks am Mülheimer Platz und die Aufsichtsstelle für die öffentliche Beleuchtung in der Münsterschule. Hierdurch ist die Kontrolle der einzelnen Dienststellen und der Verkehr untereinander sehr erschwert, während doch ihre Tätigkeit einen innigen Zusammenhang erfordert. So sind beispielsweise die Arbeiten der Rechnungs-Bureaus auf den Vorarbeiten der Installations-Abteilungen aufgebaut. Zur Verminderung von Zeitverlusten hat sich daher ein umfangreicher telephonischer Verkehr innerhalb der einzelnen Stellen herausgebildet, welcher aber keineswegs imstande ist, die Mißstände zu beseitigen. Aber auch eine Belästigung des Publikums ist mit der Trennung der einzelnen Dienststellen verbunden, indem z. B. die Anmeldungen für den Gas- und Wasser-Bezug und die für den Bezug von elektrischer Energie an verschiedenen Stellen erfolgen müssen, und wiederum die Kautions-Hinterlegungen und die Beanstandungen wegen der Rechnungs-Ausstellungen in der abgelegenen Karlstraße. Vergebliche Gänge seitens der Abnehmer sind unter diesen Umständen häufig unvermeidlich. Der Umfang des geschäftlichen Verkehrs der Werke mit der Bürgerschaft ist aus den folgenden Zahlen zu erkennen. Am 1. Dezember 1911 waren vorhanden: 7645 Gasabnehmer mit 12 501 Gasmessern, 1497 Abnehmer elektrischer Engerie mit 1711 Elektrizitätszählern und 8196 Wasseranschlüsse mit 7878 Wassermessern. Die Zahl der Verbrauchsrechnungen beträgt jährlich etwa 130 000 diejenige der Einrichtungsrechnungen etwa 10 000. Mit der vom Mittelpunkt der Verbrauchsgebiete so entfernten Lage der Rechnungs- und Kassen-Bureaus sind auch für das Einziehungsgeschäft große Zeitverluste verbunden. Nachdem der Ankauf der Häuser Giergasse Nr. 28 (Erben Giesen) für 35 000 Mark und Nr. 30 (alter Bonner Bürger-Verein) für 130 000 Mark von der Stadtverordneten-Versammlung am 7. v. Mts. beschlossen worden ist, befürwortet die Deputation der Werke und die Finanzkommission den Umbau dieser Häuser zur Aufnahme der kaufmännischen und technischen Bureaus sowie der Werkstätten und Lagerräume der Werke gemäß dem aufgestellten Plan und empfiehlt die auf 115 000 Mk. veranschlagten Kosten für den Umbau zu bewilligen. Die Begebung der Gesamtkosten für Ankauf und Umbau im Betrage von 280 000 Mark soll einem späteren Beschluß vorbehalten bleiben.

Beigeordn. **Bottler** begründete die Vorlage näher. Die angekauften Gebäude eigneten sich für die angeführten Zwecke sehr gut. In der Deputation seien auch Bedenken geäußert worden, weil der Direktor doch zweimal täglich durch die Werke gehen müsse, und die Gebäude ziemlich weit vom Werke ablägen.

Stadtv. **Schultze** beantragte Vertagung, da die Frage eine hochwichtige sei.

Stadtv. **Krantz** sprach sich für Vertagung aus. Eine Verbindung mit dem Gaswerke sei schnell hergestellt durch den Bau einer elektrischen Bahn über die Viktoriabrücke.

Stadtv. **Butscheidt** hält die ganze Vorlage für verfehlt. Man hätte auf dem Gelände des Gaswerkes das Gebäude bauen sollen. Dann habe es auch einen Sinn, eine elektrische Bahn dorthin zu bauen für das Publikum.

Oberbürgermeister **Spiritus** bemerkt, er habe den Plan gehabt, die Invalidenversicherungsabteilung aus dem Hause Rathausgasse 10/12 zu verlegen und dem Steuerbureau weitere Räume zur Verfügung zu stellen; denn für das Steuerbüro sei zu wenig Platz da. Die Invalidenabteilung habe man dann nach dem Zeichnerbüro verlegt, das sich am Hof befinde. Dieses Zeichnerbüro habe er nach dem Bürgerverein verlegen wollen. Er bitte daher vorläufig zu genehmigen, daß das Zeichnerbüro nach dem alten Bürgerverein verlegt werde.

Mit diesem letzten Vorschlage erklärte sich das Kollegium einverstanden.

Die Vorlage selbst wird vertagt.

8. **Bewilligung eines weiteren Kredits für die Einrichtung von Gasautomaten.** Der für die Einrichtung von Gasautomaten bewilligte Kredit von 100 000 Mark ist aufgebraucht. Die Deputation der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke empfiehlt, einen weiteren Kredit von 160 000 Mark zu bewilligen. Die Beschlußfassung über die Deckung des Betrages bleibt vorbehalten.

Stadtv. **Schmitz** fragt, ob in der nächsten Sitzung die Frage des Gaseinheitspreises schon erledigt werde.

Oberbürgermeister **Spiritus**: Das hängt von Ihnen ab.

Stadtv. **Baltes** fragt, wie sich die Gasautomaten bewährt haben.

Direktor **Graumann** führt aus, die Einrichtung habe sich sehr gut bewährt.

Stadtv. **Krantz** bemerkte, die Frage des Einheitspreises müsse zuerst in den Kommissionen geprüft werden.

Das Kollegium beschließt, die nächste Sitzung auf den 2. Febr. anzuberaumen, mit der Tagesordnung Gaseinheitspreis und Punkt 7 der heutigen Tagesordnung. Am 26. Januar soll nur dann eine Sitzung stattfinden, wenn dringende Sachen in genügender Anzahl vorhanden sind. Die Etatsberatungen sollen am 16. und 17. Februar stattfinden.

Der oben geforderte Kredit wurde bewilligt.

9. **Instandsetzung von Gleisanlagen der städtischen Straßenbahnen.** Die Gleisanlagen der städtischen Straßenbahnen auf dem Kaiser-Karl-Ring und in der Quantiusstraße sind reparaturbedürftig; es müssen die Stöße erneuert und die Gleise neu gerichtet und gestopft werden. Die Deputation der Bahnen empfiehlt die Ausführung dieser Arbeiten und die Entnahme der Gesamtkosten im Betrage von 24 000 Mark aus dem Erneuerungsfonds der städtischen Straßenbahnen.

Das Kollegium ist damit einverstanden.

Stadtv. **Baltes** wünscht Beseitigung des Geräusches, das durch die elektrische Bahn auf den Asphaltstraßen, besonders der Koblenzerstraße entstehe.

Beigeordn. **Bottler** führte aus, die Bahndeputation habe sich mehreremale mit dieser Frage beschäftigt und hoffe eine Verringerung des Geräusches ermöglichen zu können.

10. **Instandsetzung der Rheinbadeanstalten.** Badeanstalts- und Finanzkommission befürworten die Ausführung notwendiger Reparaturen an den Rheinbadeanstalten und die Deckung der auf 1250 Mark veranschlagten Kosten aus dem Unterhaltungskredit bezw. aus dem Ueberschuß der Rheinbadeanstalten für 1911.

Es erfolgt Zustimmung.

11. **Vergrößerung und Ueberdachung des Fahrradraumes am Viktoriabad.** Badeanstalts- und Finanzkommission empfehlen, den Raum zur Aufstellung der von den Badegästen mitgebrachten Fahrräder im Hofe des Viktoriabades zu vergrößern und zu überdachen. Die Kosten betragen 700 Mark und sollen aus Mehreinnahmen des Viktoriabades für 1911 gedeckt werden.

Der erforderliche Kredit wird bewilligt.

12. **Einrichtung eines elektrischen Lichtbades im Viktoriabad.** Badeanstalts- und Finanzkommission befürworten die Herstellung einer elektrischen Lichtbadeeinrichtung im Ruheraum der Schwitzbadeanlage. Die Kosten betragen 1600 Mark und sollen aus Mehreinnahmen des Viktoriabades für 1911 gedeckt werden.

Stadtv. **Bulker** fragt, ob die Notwendigkeit vorhanden sei zur Einrichtung eines solchen Bades. Auch hege er Bedenken, weil keine ärztliche Kontrolle da sei.

Stadtv. **Schmidt** bemerkte, die Einrichtung gehöre zur Einrichtung der Schwitzbäder. Eine ärztliche Kontrolle sei nicht erforderlich.

Stadtv. **Schultze** stimmt den Bedenken Bulkers zu. Ohne vorherige Anfrage des Arztes solle man ein solches Bad nicht nehmen. Allein die anderen Schwitzbäder seien noch gefährlicher.

Stadtv. **Schmitz** sprach sich dagegen aus, da die Anlage nicht rentabel sei.

Stadtv. **Schmidt**: Ob die Sache rentabel ist, davon haben Sie keine Ahnung.

Stadtv. **Schmitz**: Soviel wie Sie auch.

Stadtv. **Schmidt** führte aus, die Unrentabilität des ganzen Bades habe hiermit nichts zu tun. Diese Anlage werde rentabel sein.

Stadtv. **Gentrup** sprach sich für die Anlage aus.

Stadtv. **Schmitz**: Der allwissende Herr Professor Schmidt hat eben gesagt, daß ich von der Rentabilität des Viktoriabades keine Ahnung hätte.

Stadtv. **Schmidt**: Das habe ich nicht gesagt.

Stadtv. **Schmitz**: Sie haben es wohl gesagt. Ich habe aber ebensoviel Anhung davon, wie Sie.

Stadtv. **Butscheidt** meint, man stehe doch nicht auf dem Standpunkte der kleinen Kinder, die alles haben wollten. Die Anlage sei nicht nötig, daher solle man sie ablehnen.

Die Anlage wird beschlossen.

13. **Uebernahme der Unterhaltung des Vorgartens des Königl. Gymnasiums durch die Stadt.** Das Königliche Gymnasium hat um Mitteilung gebeten, ob die Stadt bereit sei, vom 1. April ds. Js. ab, den Vorgarten vor ihrem Schulgebäude Koblenzerstraße Nr. 51/53 gärtnerisch unterhalten zu lassen und welche Kosten dieses verursache. Bau- und Finanzkommission empfehlen die Uebernahme der Unterhaltung des Vorgartens durch die Stadtgärtnerei gegen eine Jahresvergütung von 75 Mark. Im Falle der Genehmigung soll ein gegenseitiger jährlicher Kündigungstermin vorbehalten werden.

Er erfolgt Zustimmung.

14. **Gestattung der Anlegung eines Bootshauses am Rheinwerft.** Werft- und Finanzkommission empfehlen der Burschenschaft Alemannia die Erlaubnis zu erteilen, am Rheinwerft bei Kilometer-Station 152,2 (unterhalb der Militärbadeanstalt) ein Bootshaus anzulegen und zwar auf jederzeitigen Widerruf gegen Zahlung einer Anerkennungsgebühr von 20 Mark jährlich. Die Genehmigung der Rheinstrombauverwaltung bleibt vorbehalten.

Die Genehmigung wird erteilt.

15. **Gestattung der Legung eines Rohres quer durch den Dransdorferweg.** Bau- und Finanzkommission befürworten, der Firma Wessels Wandplattenfabrik die Verlegung eines 10 Zentimeter weiten Rohres in den Dransdorferweg, zwischen dem heutigen Fabrikgrundstück der Firma und der Parzelle Flur 1 Nr. 336/54, auf Widerruf und unter bestimmten Bedingungen zu gestatten.

Es erhob sich kein Widerspruch.

16. **Beschaffung von Schreibmaschinen für die kaufmännische Fortbildungsschule.** Der Schulvorstand der Fortbildungsschule und die Finanzkommission befürworten, zur Beschaffung von Schreibmaschinen als Unterrichtsmittel in der kaufmännischen Fortbildungsschule die Bewilligung eines Kredits von 1000 Mk., der aus den unvorhergesehenen Ausgaben des Hauptetats gedeckt werden soll.

Stadtv. **Blömers** bittet die Erzeugnisse deutscher Industrie zu bevorzugen.

Der erforderliche Kredit wird bewilligt.

17. **Baugesuch.** Die von der Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft an ihrem Neubau am Münsterplatz Nr. 3 vorgesehenen Balkonanlagen überschreiten das im § 3 der Bestimmungen über die Anlage von Erkern und Balkonen vom 13. 9. 1897 zugelassene Breitenmaß von zwei Fünftel der Gebäudefronten, oder von 19,6 Meter um 17,24 Meter. Die Baukommission empfiehlt, die gemäß § 5 der erwähnten Bestimmungen erforderliche Genehmigung zu der vorgesehenen Breite zu erteilen.

Die Erlaubnis wird erteilt.

18. **Verpachtung von Grundstücken.** a) Der Laternenwärter Josef Greuel ist bereit, die Parzellen Gemarkung Bonn Flur 42 Nr. 1268/36, 1270/36, 1271/36, und 1273/32. Im Krausfeld, zusammen 16,85 Ar groß zum Preise von jährlich 40 Mark auf 3, 6, 9 Jahre zu pachten. Der Armenrat befürwortet die Verpachtung. Derselbe Pächter möchte die für spätere Straßenanlagen vorgesehenen, im Krausfeld gelegenen städtischen Parzellen Flur 42 Nr. 1269/36, groß 99 Quadratmeter und Nr. 1272/32, groß 4,62 Ar pachten. Das Pachtverhältnis soll jederzeit aufgelöst werden können, sobald die Parzellen für Straßenzwecke in Benutzung genommen werden müssen. Greuel bietet eine Pacht von 20 Mark jährlich. Bau- und Finanzkommission befürworten die Verpachtung.

Es erfolgt Zustimmung.

19. **Festsetzung von Sonderrechnungen für 1910.** Die nachbezeichneten Sonderrechnungen für 1910 schließen ab wie folgt:

a) des Orchesters in Einnahme mit 30 914,05 Mark, in Ausgabe mit 58 854,69 Mark. Zuschuß der Stadt 27 940,64 Mark, an Resteinnahme mit 800,— Mark, verbleibt wirklicher Zuschuß 27 140,64 Mark, im Etat waren vorgesehen 26 500,— Mark, mithin mehr Bedürfnis 640,64 Mark.

b) des Pflegehauses, in Einnahme mit 44 161,43 Mark, in Ausgabe mit 53 485,03 Mark. Zuschuß der Stadt 9 323,60 Mark, im Etat waren vorgesehen 6 800,— Mark, daher mehr erforderlich 2 523,60 Mark.

c) des Wilhelm-Augusta-Stifts in Einnahme mit 16 228,[illegible] Mark, in Ausgabe mit 30 575,64 Mark. Zuschuß der Stadt 14 347,40 Mark, an Resteinnahmen mit 9,50 Mark, bleibt wirklicher Zuschuß 14 337,90 Mark, im Etat waren vorgesehen 9 600,— Mark, daher mehr erforderlich 4 737,90 Mark.

d) der Wohlfahrtseinrichtungen, in Einnahme mit 5 107,[illegible] Mark, in Ausgabe mit 18 013,89 Mark, Zuschuß der Stadt 12 905,91 Mark, im Etat waren vorgesehen 19 300,— Mark, daher weniger erforderlich 6 394,09 Mark.

e) der Milchanstalt, in Einnahme und Ausgabe mit 56 156,2[illegible] Mark, nachdem aus der Stadthauptkasse zur Deckung der Mehrausgaben ein Zuschuß gezahlt worden in Höhe von 1 933,15 Mk., im Etat war ein solcher vorgesehen mit 3 500,— Mark, mithin weniger erforderlich 1 566,85 Mark.

f) der Dr. Bodenheim-Stiftung, in Einnahme mit 3 832,[illegible] Mark, in Ausgabe mit 2 664,94 Mark, und einem Bestande von 1167,08 Mark, an Restausgaben mit 1221,11 Mark.

g) des Museums „Villa Obernier", in Einnahme mit 23 842,78 Mark, in Ausgabe mit 22 822,03 Mark, und einem Bestande von 1 020,75 Mark, an Restausgaben mit 27,05 Mark.

h) der Armen-Vermögenskasse, in Einnahme mit 562 040,[illegible] Mark, in Ausgabe mit 550 587,53 Mark und einem Bestande von 11 452,88 Mark.

i) der Straßenbahn-Anleihe, in Einnahme mit 90 750,00 Mk., in Ausgabe mit 66 489,03 Mark, und einem Bestande von 24 260,97 Mark, an Restausgaben mit 24 260,97 Mark.

k) des Schlachthofes, in Einnahme u. Ausgabe mit 241 196,[illegible] Mark, in Resteinnahme mit 50,— Mark.

l) des Viehhofes, in Einnahme und Ausgabe mit 40 719,[illegible] Mark.

m) der Tierkörper-Vernichtungsanstalt, in Einnahme und Ausgabe mit 12 547,54 Mark.

Die Rechnungs-Revisions-Kommission hat die Rechnungen geprüft und richtig befunden. Es wird beantragt, den Rechnungsstellern die Entlastung zu erteilen.

Das Kollegium erteilt Zustimmung.

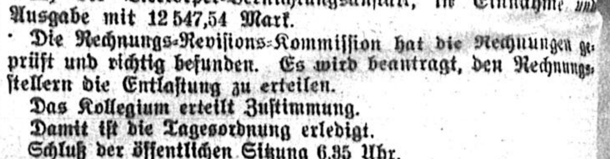
Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 6,35 Uhr.

□ **Im Verein ehem. 28er** wurde bei der Samstag stattgefundenen Vorstandswahl A. Weißkirchen als erster Vorsitzender, [illegible] Esser als Kassenführer, A. Scheben als Beisitzer wiedergewählt und die Kameraden E. Steinfeld und J. Kleinschmidt als Beisitzer neugewählt.

× **160er Verein.** Die vom Vorsitzenden des 160er Vereins beim 8. Stiftungsfest angeregte Sammlung zum Besten der Kriegerwaisenhäuser hat 39 Mark ergeben.

* **Bei der Universität Bonn** ist im Kultusetat für einen Erweiterungsbau der Klinik für Hautkrankheiten ein Betrag von 70 000 Mark eingestellt.

Schlittschuhe

Pollux. Solo. Comtesse
empfiehlt
J. G. Vossler
Bonn, Dreieck 7.

Vereins- und Versammlungsberichte.

√ **Der M.-G.-V. Concordia** veranstaltete am vergangenen Samstag im Hotel zum goldenen Stern einen diesjährigen Gesellschaftsball, zu dem nur die Familien der Mitglieder und eingeladenen Gäste Zutritt hatten. Die Beteiligung war so zahlreich, daß die Tanzlustigen in den Festsälen kaum unterkommen konnten. Doch recht bald kam die in der Concordia traditionell gewordene familiäre Zusammengehörigkeit ihrer Mitglieder zur Geltung. Herr Tanzmeister Weißkirchen verstand es, den Ball recht abwechslungsreich zu gestalten, und nur zu schnell vergingen die Stunden, in denen trotz der bekannten Vornehmheit eine überaus fröhliche Feststimmung zutage trat, welche die Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt. Als die Musik zum letzten Tanz aufspielte, war es Alt und Jung zum Nachhausegehen noch viel zu frühe und man schied von einander mit dem Versprechen, sich auf dem Maskenball der Concordia wieder einfinden und dann Fortsetzung machen zu wollen. Auf diesen schönen Erfolg kann der Verein stolz sein.

√ **Verein ehemal. Ulanen.** In der am verflossenen Sonntag stattgefundenen Hauptversammlung, die von 35 Kameraden besucht war, hielt der Vorsitzende zunächst einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr, wobei er lobend die rege Betätigung der Kameraden am Vereinsleben hervorhob. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Fink, Schampel, Schneider, Schröder wurden einstimmig wiedergewählt und besteht der Vorstand in folgender Zusammensetzung: 1. Vorsitzender Heinr. Fink, 2. Vorsitzender Oberleutnant d. L.-Kav. Eschbaum, 1. Schriftführer E. Nicol[illegible], 2. Schriftführer Georg Müller, 1. Kassierer Ernst Schamp[illegible], 2. Kassierer Leopold Schneider, Beisitzer: Heinr. Klein, H[illegible] Schröder und Heinr. Weber. Standartenträger, Wilh. Mi[illegible], Stellvertreter Joh. Engel. Standartenbegleiter Jos. Lang[illegible] und Hans Rink. An Vereinsfestlichkeiten wurden für 1912 vorgesehen eine Familienfeier im Monat Mai und die Feier des 20. Stiftungsfestes im Herbst.

× **Der Turnverein Bonn-Süd „Rheinland"** hielt am vergangenen Samstag im Vereinslokale des Herrn Tönnes seine diesjährige zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Aus der Berichterstattung über die Tätigkeit und die Lage des Vereins im vergangenen Jahre, war zu ersehen, daß große Fortschritte innerhalb der Vereinsbestrebungen zu verzeichnen sind. Herr Roeseler wurde für besondere Verdienste um den Verein und den deutschen Turnsache einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. In den Vorstand wurden gewählt: Roeseler 1. Vorsitzender, Thiesen 2. Vorsitzender, Bayley und Hombach Turnwart der Hauptabteilung, Tönnes, Turnwart der Zöglingsabteilung, Schulze 1. Schriftführer, Schmitz, Kassenwart, Sabotta Zeug- und Bücherwart, Scholz, Beisitzer. Zu Rechnungsprüfern wurden die Mitglieder Acker und Rammershoven für das Jahr 1912 bestimmt. Als Vertreter zu dem diesjährigen in Euskirchen tagenden Gauturntag des Sieg-Rhein-Turngaues der Deutschen Turnerschaft wählte man den ersten Vorsitzenden und die ersten Turnwarten.

Alle, die an einer Erkrankung der Atmungs-Organe leiden,

und die Symptome wie: Husten, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Schwäche, Traurigkeit, Angstzustände, usw. bemerken:

müssen sehr auf der Hut sein beim Witterungs-Umschlag,

da die bei rauhem Wetter, bei Regen und Wind besonders stark grassierende Influenza für Personen, die an einer Erkrankung der Atmungsorgane leiden, sehr bedenkliche Folgen zu haben pflegt.

Leider wissen viele noch nichts von der neuesten Erfindung (patentamtlich geschützt), den Katal-Sauerstoff-Inhalationen von Dr. A. Schleimer, welche in so kurzer Zeit berühmt geworden sind, weil sie ohne jeden Apparat durch ihren aktiven Sauerstoff auf Asthma, Lungenleiden, Katarrhe, Keuchhusten, und insbesondere Influenza eine geradezu frappante Wirkung ausüben. Das bestätigen viele Aerzte und Patienten, letztere in überströmender Dankbarkeit, nachdem sie für ihre zum Teil veralteten Leiden durch diese neuen Dr. Schleimers Katal-Inhalationen endlich Besserung gefunden haben.

Nachstehend nur ein paar von den vielen täglich einlaufenden Danksagungen und Anerkennungen:

Hat Wunder gewirkt!

Herr Diakon K. Bittmann, Templin, schreibt: „Ich bitte, mir umgehend per Nachnahme die nötigen Sauerstoff-Inhalationen zuzusenden, die zu einer Kur erforderlich sind. Ich kenne Ihre Inhalationen von Posen her. Ich gehöre zu dem dortigen Diakonenheim und weiß Ihr Präparat zu schätzen. Ueberall, wo wir es empfohlen haben, hat es Wunder gewirkt. Da ich sehr viel von unserer Anstalt verschickt werde, werde ich stets bemüht sein, Ihr Präparat jedem Leidenden zu empfehlen. Wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir gleich nach Erhalt des Briefes die Inhalationen zusenden würden."

Aus vollem Herzen!

Herr Ingenieur Max Wust, Dresden, schreibt: „Aus vollstem Herzen kann ich den Zuschriften beistimmen, die Sie schon erhalten haben. — Ich leide seit drei Jahren an einem hartnäckigen Bronchialkatarrh. Starkes Rasseln aus der Luftröhre und Auswurf waren die Folgen desselben. Nach Gebrauch von 25 Inhalationen ging das Rasseln zurück und ist jetzt fast vollständig verschwunden. Und erst hörte man es drei Meter weit. Was in drei Jahren Bäder und Inhalationen mit allerlei Zusätzen nicht fertig brachten, erreichten Ihre Katal-Inhalationen in etwa 14 Tagen. Es wird mir ein Vergnügen sein, Ihre Inhalationen weiter zu empfehlen. Ich bin sicher, mit Hilfe Ihrer Inhalationen wieder ganz gesund zu werden."

Vollste Wirkung getan!

Herr Jos. Wolfershofer, München, schreibt: „Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß die von Ihnen bezogenen Katal-Sauerstoff-Inhalationen ihre vollste Wirkung getan haben gegen meine seit sechs Monaten bestehende Tuberkulose. Auswurf wurde weniger und speichelartiger; auch Brustschmerzen linderten sich bedeutend. Habe die Inhalationen meinen Bekannten aufs Beste empfohlen."

Die Fabrik gestattet jedem einen kostenlosen Versuch!

Man braucht nur an die Aktiv-Sauerstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 35 A 704. eine Postkarte zu schreiben, auf der man seine Adresse (sehr genau und deutlich) angibt, und man erhält umgehend gratis und franko eine Probe-Inhalation zugeschickt.

So kann jeder ohne Risiko die Wirkung dieses einzigartigen hilfreichen Mittels an sich selbst erproben, denn schon die erste Inhalation pflegt eine auffallende Erleichterung der Atmung zu bringen.

Man zögere nicht! Jeder Tag ist wichtig! Genaue Gebrauchsanweisung, ärztliche Gutachten, eine ganze Sammlung von Anerkennungen usw. liegen der kostenfreien Probesendung bei.

Kurzen-Markt.

15. Jan. Mitgeteilt von Louis David, Bonn.

a) Kohlen:	Na bfr.	Ungeb.
Pluto Hasse	1275	1350
Blankenburg	2050	2200
Dreyer	14000	14500
Centrum d. Gl.	42500	44000
Dorstfeld	12200	12500
Eintracht Tiefbau	5100	5400
Ewald	41500	42600
Friedrich d. Gr.	26000	26000
Gottessegen	2700	2850
Graf Schwerin	14300	14500
Heinrich	5000	5200
Heinze & Amalie	18000	18500
Hermann & Ida III.	4600	4700
Lydaun Dolmeldorf	6100	6200
Prinz Ludwig	31300	32.00
Königin Elisabeth	23700	24100
Langenbrahm	22000	22.00
Lothringen	28700	29300
Prinz Louis	17900	18.00
Oedipel	1750	1800
Schürbank	2250	2400
Victor I, II, III	7530	7600
b) Braunkohlen:		
Ederhammer	1950	2050
Lauerberg	2400	2800
Meister Braunk.	3025	3100
Schallmauer	3360	3425
Prinzessin	2550	2700

c) Talk:	Na bfr.	Ungeb.
Alexandersthal	12000	12400
Alter Nordstern	4300	4400
Beienrode	7500	7600
Bindach	13.00	14000
Cavishund	7000	7400
Glückauf Sondershaus	20500	21500
Großherzog v. Sachsen	15100	16100
Heiligenroda	9250	9350
Heldrungen II	1475	1650
Hohenfels	7200	7600
Hoyerswerda	6400	7100
Immenrode	5400	5500
Jodammsthal	5200	5500
Kaiserroda	11000	11400
Rothenberg	3450	3550
Siegfried I	6850	7000
Wilhelmsthal	12600	12700
Winterthall	18900	20300
d. Kali-Aktien		
Deutsche Kaliwerke	000	000
Hattorf	133	138
Heldburg	76	76
Justus Berthau	94½	96½
Prinz Adalbert	130½	132
e) Div.		
Aplerbecker Aktien	3150	3300
Ver. Bonnitte	2525	2600
Louise Ibbenbüren	2000	2050

Schluß-Kurse

15. Jan. Mitgeteilt von Louis David, Bonn.

Credit	205¼	Nombacher	162⅝
Diskonto	192⅛	Edison	266½
Deutsche	267⅛	Siemens u. Halske	241⅛
Handelsges.	131⅛		
Dresdner	160⅛		
Darmstädter Bank	126½	4½% Reichsanleihe	91.70
Nationalbank	127¼	3½% Reichsanleihe	82.50
Schaafhausen	136½	3½% Konsols	91.70
Russenbank	160⅛	4% do.	82.50
Lombarden	19⅛	3½% Bonner Stadt	93.50
Baltimore	104	Russen 1902	91.50
Pennsylvania	030	Russen 1905	100.70
Norsch.-Wiener	184⅜	Japaner	95.20
Schaaning	127	Ung. Goldrente	92.50
Türkenlose	171	4% Rheinprovinz	100.10
Dynamit	128⅜	3½% Rheinprovinz	89.50
Nordd. Lloyd	105¾	Rh.-W. Diskonto	125.80
Hamb. Paket	144½	Essener Cred.-A.	163.50
Phönix	253¼	4% Pr.-Westf. Boden	000 00
Rheinstahl	214⅜	Barmer Bankverein	123.00
Reichsanleihe	82⅜	4% Westf. Boden	98.60
Gr. Berl. Str.	194⅜	Allgemein. Elektr.	235. 0
4% Russen	91⅛	Bergmann	219.00
Laura	183	4½-stadt. Griesheim	293.90
Bochumer	230⅜	Deutsch-Luxemburg	193.30
Phönix	253¼	Deutsch Uebersee	182.00
Westfälischer	207½	Deutsche Waffen	403.00
Harpener	203¾	Dynamit	128. 0
Luxemburger	193¾	Eschweiler	152.26
Rheinstahl	173⅜	Essener Steinkohle	174.00

Fr. Pfer. Gz. Hyp. Pfdr. 4% unf. 1900 Cm. XXX u. XXXI.

Marktpreise.

Hamburg, Kaffee stetig, März 60, Mai 60, Sept. 60, Dez. 60G.
Bremen Baumwolle. Upland middling 50½ zuletzt 50¼.
Liverpool, Baumwolle. Middl. amer. k. Jan. 5.15, Jan.-Febr. 5.18, Febr.-März 5.18, März-April 5.18, April-Mai 5.20, Mai-Juni 5.23, Juni-Juli 5.25, Juli-August 5.27, Aug.-Sept. 5.27. — Fair fully good brown in Alexandrien fest, I. Bericht: Jan. 1589/82, Mai 1589/82.
London, Kupfer g. H. 63 ℔ 7s. 3 Mt. 64 ℔ 2s 5d. Zinn Straits 191 ℔ 00s 3 Mt. 186 15s. Blei span. 15 ℔ 13s 9d. eng. 16 ℔ 0s 0d. Zink gewöhnl. Marken 26 ℔ 18 Jan. — bes. 27 ℔ 12s. Roheisen Schott. Ware 55s 3d

Köln. Zahlen zwischmarkt. Auftrieb 490 Ochsen (Weidevieh) 88 Bullen 76 Kalben u. Kühe, darunter Weidevieh, 170 Kälber, 91 Schafe, 5170 Schweine Ochsen a) Vollfleischige, ausgem. ältere, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, b) junge fleischige ältere ausgem. ältere und ältere ausgem. 82—85 c) mäßig genährte junge u. ältere 76—, d) gering genährte jedes Alters 64—72 Weidevieh — —90. Kühe a) Vollfleischige ausgem. ältere Kalben höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 72—77, c) ältere ausgem. ältere Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 66—70, d) mäßig genährte Kühe und wenig gut entwickelte Weidevieh — —, Bullen a) Vollfleischige ausgem. ältere Bullen 68—82, b) Vollfleischige ausgem. ältere bis zu 5 Jahren 77—80, c) mäßig genährte jüngere und ältere 69—72, d) gering genährte jüngere und ältere 63—66, Kälber a) 00—00, b) 00—00, Doppellender gut. Schweine a) 87—91 vorgeschobene 92, b) 90—90, c) 88—90, d) 00—00, e) 00—00, Alles bis 50 kg ohne Lebendgewicht mit 20—22½ Tara.

Berlin. Auftrieb 157 Ochsen, 1241 Kälber, 9824 Schafe, 15170 Schweine I erhielt für 50 kg Schlachtgewicht an M. (bezw. ½ Kg. in Pfg.) Rinder: Ochsen a 84—87, b 78—81, c 70—82, d 68—76, Bullen a 78—83, b 73—80, c 68 75. Färsen 92—103, d 84—90. Schafe a 74—82, b 64—74, c 55—68, d 50—60. — Schweine a 56—62, b 58—60, c 56—59, d 55—57

Pferdeschutz.

Ich bin für die Sache des vernünftigen Tierschutzes schon seit Jahren tätig und habe in meiner augenblicklichen Dienststellung — als Spezialist für Leistungen der Zugpferde, besonders solcher schweren Schlages — mir besonders auf diesem an Tierleiden reichsten Gebiet einen Ueberblick zu verschaffen vermocht. Meine langjährigen, eingehenden Beobachtungen haben mir die Ueberzeugung gebracht, daß man in den letzten Jahren zwar viel auf diesem Gebiete getan hat, aber daß das noch lange nicht genug ist. Die Mehrzahl der Menschen, die Gebildeten eingeschlossen, ist über die Notwendigkeit des Tier-, namentlich des Pferdeschutzes noch nicht hinreichend unterrichtet. Wie oft bin ich in den letzten Jahren selbst mit hochgebildeten Leuten zusammengetroffen, die der Tierschutzfrage ziemlich verständnislos gegenüberstand, gar wohl meinten, diese Bestrebungen würden übertrieben! — Uebertrieben? Um Gottes willen! Nur der Tierkenner, der auch ein wenig in die glücklicherweise in den letzten Jahren immer mehr aufblühende Wissenschaft der Tierpsychologie eingedrungen ist, kann beurteilen, was und wie viel die Tierheit aus Verständnislosigkeit und Roheit noch zu leiden hat.

Es ist natürlich für den Laien unmöglich, genau z. B. über Wartung, Behandlung und sachliche Arbeitsleistung der Pferde Bescheid zu wissen; dazu gehört jahrelange praktische Erfahrung. Die kann man auch vom Laien nicht verlangen; man könnte zufrieden sein, wenn die entsprechenden Kenntnisse wenigstens alle die besäßen, denen Pferde anvertraut sind. Man examiniere aber nur einmal Fuhrunternehmer und ihr Personal! Wo ist der alte, hochgeachtete, kenntnisreiche Fuhrmannsstand geblieben? Ich weiß nicht, was größer ist: die Masse oder die Unwissenheit der Gelegenheitsfuhrleute! Was man indes vom Laien, von der großen Masse des Publikums verlangen kann, ist Mitleid, Mitgefühl und die Einsicht in die wertvollen Beziehungen des Tierschutzes zu andern ethischen Bestrebungen. Auch kann sich jeder Laie die nötigsten Kenntnisse zur Beurteilung, ob etwas Quälerei ist oder nicht, verschaffen. Bei rohen und groben Quälereien sagt's einem der gesunde Menschenverstand und das Gebaren des Tieres — sein Blick vor allem! Wenn jeder einzelne bei Ueberanstrengungen und Quälereien mit den möglichen Mitteln energisch einschreitet, dann wird vielen Schindereien der Boden entzogen. Bezweifeln möchte ich freilich, ob der gesetzliche Tierschutz (in dem Tierschutzparagraphen 360 des RStrGB.: „Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen wird bestraft, wer öffentlich oder in Aergernis erregender Weise Tiere boshaft quält oder roh mißhandelt"), dem deutschen Volksempfinden voll entspricht. Denn die nicht öffentlichen, nicht ärgerniserregenden Mißhandlungen sind doch ebenso schmerzhaft und, vor allem, es gibt so viele Quälereien, die als solche bei der Stummheit vieler Tiere gar nicht in die Erscheinung treten und die nur der feine Kenner wahrnimmt. Tierquälerei fängt eben nicht erst bei boshaften, rohen Eingriffen an! Wilde Schmerzen werden hervorgerufen z. B. durch falsche Zäumung mit scharfen Gebissen, durch ein Eisterloch in der Widerristkummetlage, auf das täglich das schwere Kummet gehängt wird — Sachen, die ich schon täglich bei Arbeitspferden festgestellt habe. Davon, wie es unter dem Kummet mancher Arbeitspferde aussieht, hat der Laie natürlich keinen Begriff. Wenn das große Publikum sein Augenmerk nur auf die sichtbaren Leiden und Nöte: wie schwere Lahmheiten, Ueberlastung, Verprügeleien usw. richtet, so genügt das schon, und je mehr da tun, um so eher wird die Idee eines großen Teils unseres Fuhrpersonals — des minderwertigen —, daß solche Vorfälle das Publikum nichts angingen, schwinden! Ich weiß aus Erfahrung, daß die Fuhrleute sehr genau wissen, wer auf solche Dinge achtet und rücksichtslos einschreitet, und daß sie sich sehr danach einrichten. Dabei möchte ist nicht vergessen, zu bemerken, daß das Ansprechen und „Belohnen" von Kutschern, die unter schwierigen Verhältnissen (Möbelwagentransport usw.) sachlich und vernünftig mit ihren Tieren umgehen, ebenso wichtig, wenn nicht noch wichtiger ist, als das Anzeigen der Uebeltäter. Ein Groschen für ein Glas Bier und eine Zigarre nebst einem freundlichen Wort haben Segen für den praktischen Tierschutz. Man glaube es mir.

Wenn man die Menschen dazu erzieht, die Leiden der hilflosen, fleißigen Haustiere zu verstehen und zu mildern, so wird das zweifellos die Wirkung haben, daß die Menschen auch mehr Mitgefühl und Verständnis für die Nöte und Beschwerden ihrer Mitmenschen gewinnen. Allgemein ethische Wirkung! Wer will die Wichtigkeit und Notwendigkeit des Schutzes gerade derjenigen Tiere, die in Symbiose mit dem Menschen fleißiger an seiner kulturellen Entwicklung mitgearbeitet haben, nicht anerkennen? — Ich bin Soldat und wir in der Armee verlangen gelegentlich von unsern Pferden außerordentliche Leistungen, aber wir bemühen uns mit Fleiß, die Grenzen zwischen Anstrengung und schädlicher und quälvoller Ueberanstrengung nicht zu überschreiten, und sehen im Soldatenpferd unsern treuen Mitarbeiter, ein empfindsames Geschöpf, das uns verstehen lernt und dann seine, zuweilen schwere Arbeit tausendmal lieber tut, als wenn es zur Maschine herabgewürdigt wird. Nach unsern disziplinären Grundsätzen wird nicht, wie im RStrGB., Pferdemißhandlung milder geahndet als Sachbeschädigung!

Der harte strafrechtliche Tierschutz wird nun erweitert durch landes- und ortspolizeiliche Verfügungen, die aber wenig einheitlich geregelt sind. Sie sind auch in ihrer Ausübung durch Gendarmerie und Polizei sehr verschieden wirksam. In einzelnen Städten, so z. B. in Darmstadt, hat man mit bestem Erfolg alle den Tierschutz betreffenden Verfügungen — sie beziehen sich meist auf Fuhrverkehr, Droschkenordnung, Schlachtviehbeförderung, Zughunde, Vogelschutz usw. — in eine Anleitung zur Ausübung des Tierschutzes für die Schutzmannschaft zusammengestellt. Spezialisten gibt es für den Tierschutz leider noch kaum, und doch ist das eines der wirksamsten Mittel, wie man in England und der Schweiz sieht! — Sonderbarerweise gibt es bis heute keine klaren, gesetzlichen Belastungsgrenzen für Lastfuhrwerk, und ich kann versichern, daß die Ueberlastung und rücksichtslose Ausnutzung der Zugpferde bis zum Herz- und Lungenschlag verbreiteter ist, als man ahnt! Wen dieses Gebiet interessiert, dem empfehle ich die vom Inspektor Krevs ausgearbeitete Broschüre „Maximalbelastung von Fahrzeugen."

Die Zentralstelle für Pferdeschutz ist die „Pferdeschutzvereinigung über ganz Deutschland" in Berlin, die, sachlich und segensreich geleitet, Vortreffliches erwirkt. Ihr ist auch die Entstehung der Berliner Fahr- und Fachschule zu verdanken, die O. Schumachers rastloser Eifer zustande gebracht hat. Alle größern Städte sollten solche Institute einrichten, so daß es bald nur Kutscher gäbe, die dort ihr Handwerk theoretisch und praktisch gründlich erlernt hätten und auch von der Tierpsychologie wenigstens angehaucht wären. Das Organ dieser Vereinigung ist der Pferdefreund, der monatlich zweimal erscheint. — Die Tierschutzvereine der einzelnen Städte leisten ja auch Gutes, vor allem mit dem Willen, es fehlt aber oft an den nötigen Spezialisten, um die Schutzmaßnahmen für die in Frage kommenden Tiere: wie Pferde, Hunde, Vögel usw., im Einvernehmen mit den entsprechenden Behörden einzuleiten und vor allem auch tatsächlich wirksam durchzuführen, und dann fehlt es da auch an Geld, an zahlenden Mitgliedern, an der praktischen Mitarbeit möglichst vieler. Es soll eben ein jeder an seiner Stelle daran mitarbeiten, dem großen Ziele näher zu kommen, daß Mißhandlungen und Ueberanstrengungen der Tiere aus Verständnislosigkeit und Roheit ausgerottet werden.

Ich weilte im letzen Sommer am Gestade des Gardasees. Der einzige Schatten in dessen herrlicher Umgebung sind die stumpfen, traurigen Gesichter all der Pferde, die die bequemen Fremden auf alle möglichen und unmöglichen Aussichtspunkte heraufschleppen müssen, leider unter den Händen von Rosselenkern, die zum Teil ich ein zum Teil prächtiges Pferdematerial gesehen, das, gut gehalten und im allgemeinen auch in dem schwierigen Gelände vernünftig gebraucht, einen munternden und freudigen Eindruck machte, vornehmlich die vortreffliche Hoflinger Rasse. Aber hier, an der italienischen Grenze, war das Bild schon wesentlich anders; hier bekam man einen Vorgeschmack von der in Italien zum täglichen Brot gehörenden Zugtier-Schinderei. Leider haben an diesen Schindereien auch viele gebildete Fremde Schuld, die aus Sparsamkeit Einspänner nehmen, wo ein Zweispänner hingehörte, und die nicht darauf achten, ob der Kutscher vernünftig fährt, Pausen bergauf macht und sein Tier tränkt. Mir ist oft der Ekel in die Kehle gestiegen, wenn ich sah, wie sich sehr wohlgenährte Leute in behaglicher Ruhe von einem armseligen Klepper unter Peitschengebrauch auf den Monte sonndlo hinauf schleppen ließen. War vielleicht mancher dabei, der daheim über Tierschinderei lamentiert. Handeln geht aber immer noch vor Reden, und die Tat ist wirksamer als das Wort.

(Köln. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

:: **Im Kampf mit der landverschlingenden Nordsee.** Der große Erdrutsch, der soeben die Kreidefelsen von Dover erschütterte, läßt die Erinnerung an die versunkenen altenglischen Städte, die der heutegierigen See zum Opfer gefallen, wieder aufleben. Unter diesen sind die berühmtesten Old Cromer und Old Dunwich an der ostenglischen Küste, wo die See von jeher als landfressende Bestie gehaust hat. Dunwich war in sächsischer Zeit die Hauptstadt des östlichen Angellandes und von hervorragender Bedeutung. Heute zeugt von ihrer Existenz nichts weiter als eine verfallene, vier Meilen südlich von Southwold gelegene Abtei und der Titel des kleinen Sohnes des Earl of Stradbroke. Zwischen den Mohn- und Kornfeldern, die sich längs der Klippen eine Meile südostwärts von Cromer hinziehen, steht ein runder Turm, der im Volkslied als die Kirche des „Schlafgartens" gerühmt wird. Vor 500 Jahren stand diese Kirche inmitten einer im Binnenlande belegenen Ortschaft, die gute zwei Meilen vom Meere entfernt war. Trotzdem hat die See den Ort erbarmungslos verschlungen. Auf der Insel Wight, zwischen den zwei Meilen von einander entfernten Orten Bennor und Shanklin, dehnt sich zwischen den Klippen ein mit Strauchwerk und Unterholz bestandenes Gelände. Es heißt im Volksmunde der „Erdrutsch", ein bezeichnender Name, da die See Tag für Tag davon herunterreißt. Der Treibsand von Shoeburyneß bietet zwar Essex einen Schutz vor der Sturmflut, was indessen nicht hindert, daß im Jahre 1809 an die 9000 Quadratmeter Landes in Sheppey in die See versanken. Folkestone, Bexhill und Bournemouth, wie auch andere Orte der Südküste leiden fortgesetzt, und die Tage des kleinen Fischerdorfes Borth in der Cardigen Bay sind bereits gezählt. So tobt seit Jahr und Tag zwischen den Menschen und der See ein hartnäckiger Kampf um das Land, ein Kampf, in dem im Osten im Allgemeinen und in der Gegend der Themsemündung im Besondern die See ständig Sieger bleibt. Wie ernst die Situation hier ist, ergibt sich zur Genüge aus der Tatsache, daß in den Jahren 1872 bis 1886 allein in der Herne Bay 100 Fuß Küstenland verloren gegangen sind. Auf der anderen Seite bietet freilich wieder das der See abgewonnene Land einen Ausgleich für die Landverluste. Wurden doch während der letzten 35 Jahre 48 000 Acker der See abgewonnen und nur 6400 an sie verloren. Dabei muß man sich jedoch vergegenwärtigen, daß das verlorene Terrain wertloses Wiesen- und Ackerland repräsentierte, daß sich viele Dörfer gefährdet sahen und stets von der Aussicht bedroht sind, plötzlich und unmittelbar der Zerstörung anheimzufallen.

Auch an der deutschen und holländischen Nordseeküste nagen unablässig die Fluten des Meeres und bedrohen fruchtbares Ackerland, Wiesen und Dörfer mit Zerstörung. Menschliche Kunst muß hier mit Sorgfalt und Geschick zu schützen suchen, was von der Natur schutzlos gelassen und der Zerstörung preisgegeben ist. Liegt doch namentlich in den Niederlanden das Land unterhalb der Höhe des Meeresspiegels, sodaß es durch starke Deiche und Polder vor der Ueberflutung gehütet werden muß. Aber auch die deutsche und die dänische Flachküste bedürfen des Schutzes durch starke Deiche. Aber bisweilen versagen selbst die stärksten Wehren, und es vergeht kaum ein Jahr, in dem nicht wenigstens einmal durch die Sturmflut beträchtliche Teile des Küstensaumes samt den Befestigungen hinweggerissen werden. So erlitten erst im letzten Herbste die Strandanlagen zu Westerland auf Sylt schwere Beschädigungen; so schlimme Verwüstungen, wie sie die letzte schwere Sturmflut vom 31. Dezember 1904 an der deutschen Nordseeküste verursachte, kommen glücklicherweise nur selten vor. Selbst die viel harmlosere Ostsee vermag dann für die Küste außerordentlich gefährlich zu werden, und die alte Sage von der im Meere versunkenen Stadt Vineta am Ostseestrande deutet darauf hin, daß auch bereits in grauer Vorzeit das tobende Meer seinen Tribut vom Lande gefordert hat. Aber auch in Deutschland und den Niederlanden sucht man den durch die See bewirkten Landverlust dadurch wett zu machen, daß man dem Meere neues, fettes Marschland abgewinnt. Dieser Gewinn ist auch bei uns größer als der Verlust an Land; am großartigsten jedoch wird dieses System der Landgewinnung in den Niederlanden betrieben, denen durch die planmäßig durchgeführte Trockenlegung der Zuidersee ein ganz bedeutender Landzuwachs von größter Fruchtbarkeit und außerordentlich hohem wirtschaftlichen Wert bevorsteht.

Dieser Kampf zwischen Land und See zeigt sich nicht nur an unseren nordischen Küsten; man kann ihn in den verschiedensten Gegenden der Erde beobachten. Selbst große Binnenseen sind unablässig der Veränderung unterworfen; so fand der berühmte Afrikareisende Stanley, daß ein Dorf, das sich zur Zeit seiner ersten Reise an den Tanganjikasee unmittelbar am Strande befand, wenige Jahre später bei seiner Durchquerung Afrikas bereits ein bedeutendes Stück landeinwärts lag. Hier war also das Meer vom Lande durch Anschwemmungen zurückgedrängt worden. Einstmals, in unendlich geologischer Vorzeit, blutete der Ozean da, wo sich heute gewaltige Kontinente ausbreiten, die sich im Laufe der Zeiten aus dem Meere gehoben haben, während riesige Festländer aus der Jugend unseres Planeten vom Meere verschlungen worden sind. Geologisch gerechnet ist es noch nicht allzulange her, daß die britischen Inseln einen Teil des europäischen Festlandes bildeten, und wenn der Mensch auch heute mit seinen gewaltigen technischen Hilfsmitteln sein Land gegen die gefräßigen Meereswogen mit Erfolg zu schützen versucht, so kann er doch die großen geologischen Umwälzungen niemals hindern.

5 MAGGI's Bouillon-Würfel 20 Pfg.

Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie augenblicklich delikate Fleischbrühe zu Suppen, Gemüsen, Saucen und Trinkbouillon.

Man verlange stets ausdrücklich MAGGI's Bouillon-Würfel und weise andere Marken zurück!

„MAGGI's gute, sparsame Küche".

Rubiacitol

Hervorragendes **Nervenstärkungsmittel**

„Glänzend begutachtet von bekanntem Nervenarzt in einem Vortrage auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden am 15. Juni 1911 vor einem Auditorium zahlreicher Professoren und Aerzte."

Von vielen ärztlichen Autoritäten auf dem Gebiete begutachtet und warm empfohlen. „Rubiacitol" wirkt nicht nur allein stärkend auf das gesamte Nervensystem, sondern auch speziell auf Gehirn und Rückenmark. Insbesondere bei männlicher Neurasthenie (Nervenschwäche) wird „Rubiacitol" von Aerzten mit nachweislich großem Erfolge angewendet. Damit Sie sich selbst ein Urteil bilden können, verlangen Sie kostenlos und franko Literatur hierüber durch den General-Vertrieb für Deutschland:

Th. Hille, Berlin SW. 11, Dessauerstr. 10, Abt. 228.

Depot und Versand

Düsseldorf: Adler-Apotheke, gegenüber der Benrather Brücke; Köln: Apotheke zum goldenen Kopf, Schildergasse 71/73; Strassburg i. E.: Apotheke zum eisernen Mann, Eisernermannplatz 2, Hirsch-Apotheke, Münsterplatz 10; Berlin N. 20, Apotheke zum gekrönten Adler, Auguststrasse 60; N. 28: Zions-Apotheke, Anklamerstrasse 39, nahe der Brunnenstrasse; SW. 48: Viktoria-Apotheke, Friedrichstrasse 19, an der Markthalle.

Christine Lorenz BONN, Acherstrasse 10 neben Einrahm.-Geschäft Fr. Ewig

Inventur-Ausverkauf

zu ganz äusserst billigen Preisen.

Wollblusen 1.95 4.00 5.95
Reizende Seiden- u. Spitzenblusen 3.50 u. 4.50
Kostüm-Röcke . jetzt 2.95 3.50 u. 4.50
Unterröcke, Tuch 1.80 2.50 3.00 u. 4.00
Kinderkleider von 1—14 Jahren 3.00—8.00
Damen-Hemden u. -Hosen, weiss und bunt Bidr . . . . 95 ₰ 1.25 1.75
Bunte Manuerhemden . . 95 ₰ bis 1.30
Normalhemden 1.10
Unterhosen . . . . . 95 ₰ 1.20 1.75
Knaben-Leibchenhosen durchweg 95 ₰
Hausschürzen mit u. ohne Träger 95 ₰
Strümpfe, Socken, Gürtel, Handschuhe, Ball- u. wollene Schals ganz enorm billig.

Bitte die billigen Preise im Fenster anzusehen.

Gott dem Allmächtigen hat es in Seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwägerin und Tante

die wohlachtbare Frau

Witwe Franz Schick

Ida geb. Klein

Gutsbesitzerin

im Alter von nahezu 42 Jahren wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente heute morgen 8 Uhr nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu Sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Leonhard Schick, stud. iur.
Margarete Schick
Elisabeth Schick
Leonhard Schick, Rittergutsbesitzer
Frau Wwe. Kretz, Christ. geb. Schick.

Duisdorf, Enzen, Lechenich, den 15. Januar 1912.

Die feierlichen Exequien finden statt am Donnerstag, den 18. Januar, morgens 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Duisdorf; hierauf die Beerdigung. Das Seelenamt ist am folgend. Tage, Freitag, den 19. Januar, morgens 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Duisdorf.

Zivilstand der Bürgermeisterei Vilich (Beuel).

Geburten: Johanna, Tochter von Zementfabrikarb. Peter Thiesen und von Margareta Türsmeyer. — Johann, Sohn von Anstreicher Wilhelm Hambüger und von Elisabeth Hambüger. — Johann, Sohn von Bäcker Otto Paul Hamm und von Anna Christina Hubertina Bollig. — Anna Maria, Tochter von Gasfabrikarbeiter Wilhelm Mißerth und von Margareta Richling. — Johann, Sohn von Kutscher Peter Blankenheim und von Anna Elisabeth Palmersheim. — Elisabeth, Tochter von Schreinergeselle Bertram Heckelsberg und von Anna Maria Brahm. — Alexander, Sohn von Tagelöhner Johann Lütz und von Christina Zimmermann.
Heiraten: Konditor Maximilian Emil Dohm mit Gertrud Thiesen. — Schreiner Arthur Walter Trumpold mit Klara Büchel.
Sterbefälle: Maria Sieberz, 17 Jahre alt. — Katharina Meurer, 2 Jahre alt. — Ackerer Matthias Dreesen, 25 Jahre alt. — Invalide Adolf Beunerscheidt, 25 Jahre alt. — Katharina Margareta Hörsch, 3 Monate alt. — Fabrikarbeiter Johann Hermes, 15 Jahre alt.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, 16. Jan. 1912, nachmittags 3 Uhr, sollen beim Wirt Güßgen in Kessenich
ein grünes Plüschsopha, eine Handkarre u. dgl. m.
durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Trittler,
Gerichtsvollzieher in Bonn.

Ein älteres 161p
Pferd
weil überzählig, billig zu verkaufen. Friedorf Nr. 86.

Eckhaus
in Bonn, in dem seit Jahren gute Metzgerei betrieb. wird, best. aus Ladenlokal, 11 sch. Wohnräum., Wurstküche, kühl. Kellern u. Nebengebäud., zu verkaufen. Preis 36 000 Mk. Angebote unt. B B 1722 an die Geschäftsstelle. 112e

Zwei Zimmer
im Anbau, zu vermieten. Franziskanerstr. 8, 1. Etg.

Abgeschl. 1. Etage
sofort zu vermieten. "161o Magrtaße 61

2 Ladenlokale
mit Wohn. für jeden Zweck geeignet ganz oder geteilt per Mai zu vermieten. Zu erfragen Belvedereberg 6 I Etg.

Herrschaftl. Haus
mit allen Bequemlichkeiten, 10 Zimmer, geräumige Souterrains und Keller, Garten, in der Poppelsdorfer Allee, sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen
preiswert!
Kl. herrschaftl. Haus, in vornehm-ruhiger Lage 161e
Simrockstr. 12
10 Zimm., Küche, Baden, 2 Mans., Garten usw. Näheres durch d. Haus- u. Grundbes.-Verein, Sternstr. 2, Ecke Bongasse, u. d. Agenturen Schützendorf u. J. J. Heynen, sowie d. d. Eigentümer Otto Rings, Königswinter.

Kolonialwaren-Geschäft
Ein bestes Kolonialwarengeschäft ist sofort umständehalber billig zu verkaufen. Gute Existenz wird garantiert. Das Geschäft befindet sich auf dem Lande nahe Bonn. Angebote unter S D 5749 an die Geschäftsstelle.

Kleines, möbliertes "L
Zimmer
zu vermiet. Hundgasse 29, 2. Etage.

Acherstraße Nr. 12
Wilhelm Schupp,
Kneipp- u. Reformhaus
Riforma-Palmbutter.
Acherstraße 12.
Telephon 2223.

Die Gemeinde Geisdorf
hat im Burggebäude daselbst eine geräumige 161g
Einfamilien-Wohnung
an ruhige Familie zu vermieten. Auskunft erteilt das
Bürgermeister-Amt zu Ringen
bei Ahrweiler.

Einsichtnahme nach Meldung bei Herrn Gemeinde-Vorsteher Münch zu Geisdorf. Günstige Gelegenheit für Familie, die in schöner, ruhiger Gegend auf dem Lande wohnen will.

Ladenlokal.
Zu Hönningen am Rhein ist per 1. April 1912 ein schönes, großes Ladenlokal, beste Lage, mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. Eignet sich auch für Filiale. Angebote erbitte unter P P 5754 an die Geschäftsst.

Tüchtiges, gesetztes Küchenmädchen zu 161
Lichtmeß
gesucht, welches gut kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Frau Wilh. van Dorp, Münsterplatz 25.

Ein braves, fleißiges
Mädchen
vom Lande, 16 bis 18 Jahre alt, für Lichtmeß gesucht.
Bonn, Endenicher Str. 327.

Junges Mädchen
vom Lande sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Waldorf 22.

Besseres, properes 1618"
Mädchen
welches Küche gut erlernen kann, in kl. herrschaftl. Haushalt baldigst gesucht.
Schumannstraße 316, nähe Sandstraße.

Für ein Pfarrhaus auf dem Lande wird ein sehr einfaches, eingezogenes, nicht zu junges
Mädchen
zur Stütze der Haushälterin für alle Hausarbeiten gegen guten Lohn gesucht. Angebote unter Q S 5753 an die Geschäftsst. 161g

Suche an zweiter Stelle
12 000 Mark
mit jährlicher Amortisation v. 1000 Mark wenigstens, auf prima Objekt zum 1. April 1912. Angebote unter P R 1725 an die Geschäftsstelle.

Karnevals-Gesellschaften u. Vereine
finden alle für das gute Gelingen einer Karnevals-Veranstaltung nötigen Bedarfsart kel in unserem Spezialgeschäfte vorrätig.
Preisliste gratis u. franko.
Johs. Radermacher,
Weltversandhaus Bonn, Maxstr. 2a.

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen des Fahrens kundigen 617
jungen Mann
als Gepäckträger.
Emil Essert,
Bahnspediteur
Königswinter.

Wer Nebenerwerb
sucht verlange Gratisprospekt v. Reform-Verlag Heidelberg 8.

Lehrstelle gesucht
für meinen Sohn in Drogerie und Farbwaren für jetzt oder Ostern. Angebote unter K. H. 1727 an die Geschäftsstelle.

Braver Junge
vom Lande, von 14 bis 17 Jahren, als Hausbursche sofort gesucht. "161o
Bäckerei Flint, Engelthalerstr. Nr. 13.

Tüchtig. Bäckergeselle
gesucht. Burbacher Str. 64.

Bäckergeselle
sofort gesucht, Dampfbäckerei Treis dorf, Frankfurter Str. 44.

In der Schwarzbrot- und Weißbrotbäckerei tüchtig ausgebildeter 161e
Bäcker
23 Jahre alt, sucht Stellung in einer guten Bäckerei, am liebsten auf dem Lande. Eintritt sofort. Gefl. Angebote u. D D 5751 an die Geschäftsst.

Frische Eier
abzugeben Bonn-Süd, Quirinstraße 8. 116g

Witwer, 41 J., mit 2 Kindern, 15—17 J., besserer Handwerker, mit Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer älteren Dame, 32—41 J., mit gutem Gemüt, zwecks "161f
Heirat
Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Angebote unter D B 5709 an die Geschäftsstelle.

Zuverlässiges "161o
Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten gesucht. Katholisches Vereinshaus, Josephstraße.

Jüngeres, katholisches "
Mädchen
am liebsten vom Lande, zum 1. Februar gesucht.
Colmstraße 43.

Kräftiges Mädchen
in allen Hausarbeiten gut angeführt, für Geschäftshaushalt gesucht. Frau Nebel, Weberstraße 116. 1154

Alten
Heidelbeer-Wein
Vorzügliches Kräftigungsmittel einer Qualität per Flasche 90 Pf.
Franz Jos. Müller
Acherstr. 18. Fernspr. 712.

Naturreiner
Rotwein,
vorzüglicher Krankenwein per Flasche Mk. 1,—.
Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Fernspr. 712.

Cacaopulver
in hochfeiner Qual., p. Pfd. von Mk. 1.00 an.
Samos
(direkt vom Faß) gar. rein, per Liter Mk. 1.00 empfiehlt
Frz. Jos. Müller Acherstr. 18 Fernspr. 712.

Cognac-Verschnitt
Verschnitt, per Liter von Mk. 1.80 an empfehle auch in jed. kleineren Quantum.
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18. Fernspr. 712.

Besten feinsten
Apfel-Wein
in hochfeiner Qualität empfiehlt
Franz Jos. Müller,
Acherstr. 18. Fernspr. 712

Medizinal-
Blutwein
als Stärkungswein empfiehlt
Franz Josef Müller
Acherstraße 18. Fernspr. 712.

Steinhäger
Urköng. p. Literkrug M. 1.75 empf. alles in Flaschen sowie ausgemessen i. jed. kl. Quant.
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18. Fernspr. 712.

Der Inventur-Räumungs-Verkauf

wird in sämtlichen Abteilungen fortgesetzt.

Die Preise sind nochmals bedeutend ermässigt.

4 Posten Jacken- u. Taillen-Kleider
feinste Verarbeitungen u. Stoffe in engl. Geschmack u. einfarb. Kammgarn etc.
Serie I jetzt 7.50 regulär bis 35.00 — Serie II jetzt 12.50 regulär bis 45.00 — Serie III jetzt 19.50 regulär bis 54.00 — Serie IV jetzt 27.50 regulär bis 85.00

4 Posten Paletots und Jacken
in engl. Geschmack, schwarz und einfarbig, nur ganz gute Stoffqualitäten
Serie I jetzt 1.95 regulär bis 16.00 — Serie II jetzt 4.50 regulär bis 28.00 — Serie III jetzt 7.75 regulär bis 35.00 — Serie IV jetzt 12.50 regulär bis 45.00

4 Posten Damen-Blusen
in reiner Wolle, Seide, Voile, Spitzen etc. . . . . .
Serie I jetzt 3.25 regulär bis 18.00 — Serie II jetzt 5.25 regulär bis 24.00. — Serie III jetzt 8.25 regulär bis 35.00. — Serie IV jetzt 12.00 regulär bis 45.00.

3 Posten Kostüm-Röcke
aus engl. Stoffen, Kammgarnen, Cheviots etc.
Serie I jetzt 7.00 regulär bis 18 Mk. — Serie II jetzt 11.75 regulär bis 28 Mk. — Serie III jetzt 15.75 regulär bis 35 Mk.

3 Posten Unterröcke aus Tuch, Moirée, Trikot, Seide
Serie I jetzt 3.50 regulär bis 10 Mk. — Serie II jetzt 6.50 regulär bis 15 Mk. — Serie III 9.50 regulär bis 28 Mk.

Abendmäntel, Modellkleider, Morgenröcke, Matinés, weit unter Preis.

1 Restbestand Kinderjacken zu jedem annehmbaren Preise.

1 Posten Kleider- und Blusenstoffe
ganz hervorragende Qualitäten
jetzt Meter 75 1.25 1.95 2.50

1 Posten feine Damenwäsche
Beinkleider, Taghemden, Nachtjacken etc.
jetzt Stück 1.65 1.95 2.40 2.75

Neutor 6 **Killy & Morkramer** Neutor 5.

Wasserleitung
Die Arbeiten und Lieferungen für den Bau einer Wasserleitung zu Berkum sollen einem Unternehmer übertragen werden. Zeichnungen und Kostenanschlag sowie die Bedingungen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsichtnahme offen.
Angebote wolle man spätestens zum 21. Januar hier einreichen.
Berkum, den 10. Jan. 1912.
Der Bürgermeister von Wachtberg.
Frings.

Holz-Verkauf
50 schwere Stämme sind zu verkaufen.
Näheres Burg Drans bei Bonn.

Damen-Frisieren u. -Kopfwaschen
in nur sauberst. Ausführung (separat)
von Frau Aug. Steinhäger
Mauspfad 5, neben Tietgen gleich an d. Remigiusplatz
Friseurgeschäft
mod. Haararbeiten (billige Preise).
NB. Eig. ausgekämmtes Haar wird verwendet.

Für Brautleute
Mehrere Schlafzimmer u. Küchen gefertigte Kücheneinrichtung natur und gestrichen, preiswert abzugeben.
Joh. Heinrichs
Bonn-West, Sternenburgstr. 8.
Franko Lieferung.



Gamaschen
empfiehlt billigst
Wilh. Dresen, Dreieck
Lederhdlg. u. Schäftefabrik

WER
guten aus Wein gebrannten ärztlich empfohlenen Cognac Flaschen sowie in jedem kleinen Quantum kaufen will, wende sich an das Cognac-Ver Geschäft von
Franz Jos. Müller
Achtstraße 18, Fernspr. 7

Hausmacher Blut- und Leberwurst
Prima Schwartemagen
ff Leberwurst
ff Schinkenwurst
ff Jagdwurst
ff Knoblauchwurst
ff Thüringer Rotwurst
empfiehlt
Fritz Brauel
früher Gebr. Hansen
Wenzelgasse 59.

Kleiner, gebrauchter
Herd
billig zu verkaufen.
Maxstraße

Pony
flotter Gänger, zugf., zu kaufen oder verleihen. winter 157.

Schneiden von Obstbäumen
spezialt Formobst, sowie Pfropfen schlechttragender Bäume übernimmt
Bieß, Alfter.

Mittelgroßer
Ziehhund
zu verkaufen, oder gegen großen mit Vergütung zu tauschen. Metzgerei
Wenzelgasse 60.



Schwerfestes
pflastermüde, sie
100 M., ein fast neues
mit Verdeck, leicht,
400 M., guterhaltenes
Hännergeschirr 110 M.,
derplattiert, mittlere
karre in gutem Zustande,
Mark, sofort zu verkaufen
Pferdehandlung Herz,
Wilhelmstraße 50.

Herrschaftlicher Landau
Halbverdeck, Jagdwagen,
lord, Landaulett, Selbstfahrer
fast neu billig zu verkaufen.
J. Hagemann,
Jakobstraße.

Delik.-Preisselbeere
ohne Beimischung von
Farbe oder Moosbeeren-
1 Bahneimer, 25 Pfd. netto
M. Vers. in Postcimer
Delikateß-Preißelbeeren
Johannisbeer-Gelee,
Kl. Pfefferkeb. u. Gurken
Konservenf. F. Flörken,

Lohrscheid
Münsterstrasse-Ecke

bringt sein
Mass-Geschäft
Herren-Garderobe
bei billigster Berechnung empfehlende Erinnerung
Telephon 1936.

MAND
Coblenz a. Rh.
Flügel u. Pianinos
Weltausstellung Turin 1911:
Grand Prix
32 Erste Preise 15 Hoflieferungen
Verkaufs-Magazin Bonn Coblenzerstr. 14
Eintausch · Ratenzahlung · Stimmen · Reparaturen

Für die vakante
Hauptagentur für Bonn und Umgegend
unserer gut eingeführten Gesellschaft (Lebens-Unfall u. Haftpflicht-Versicherung) suchen wir bei hoch bemessenen Provisionsbezügen einen rührigen Herrn als
Vertreter
der gewillt ist, sich persönlich um die weitere Ausdehnung des Geschäfts zu bemühen.
Die „Germania" —, die mit vorteilhaften Neuerungen für die Versicherten arbeitet, stellt fachkundige Beihülfe zur Verfügung.
Das vorhandene Inkasso wird mit überwiesen.
Gefl. Anerbieten zu richten an das
Bureau der Stettiner Germania Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Cöln, Richmodstraße 8.

Musikverein „Thalia" Bonn
Dirigent: Herr H. Becker.
I. Winter-Konzert
am Donnerstag den 18. Januar 1912, abends 8½ Uhr im großen Saale des Hotel „Zum goldenen Stern".
Eintritt frei. Es wird Bier verabreicht. 1010

Wählen Sie „Grüne
Sohlen." Marke Goliath
Schuhbesohlanstalt Aug. Betsch
Kasernenstrasse 12. Kasernenstrasse 12

Photo-Chemigraphische Kunst-Anstalt
Julius Fröbus Cöln a. Rh. Moltkestr. 127.
Telegramm Adr.: Polygraph Fernsprecher 2089.
Cliches aller Art
Autotypien, Strichätzungen, Photo-Lithos, Galvanos, Stereotypen, Holzschnitte, Illustration ganzer Kataloge u. Zeitschriften

Für Dienstmädchen
welche zu Lichtmeß verziehen, sind
Schließkörbe
in jeder Größe, sehr stark gearbeitet und sehr billig im Preis
Acherstr. 24 **Jos. Weingarten** Acherstr. 24
Man bittet genau auf Hausnummer zu achten.

Gratis bis 31. März
erhält man den
„Deutschen Sport"
die am zuverlässigsten unterrichtete tägliche Sportzeitung, wenn man sofort für das II. Quartal bei der Post abonniert und die Postquittung an die unterzeichnete Expedition sendet.
Deutscher Sport XXI. Jahrgang
Organ für Rennsport und Pferdezucht
kostet pro Quartal nur 9.42 Mk. und werden Abonnements entgegengenommen von allen Postanstalten sowie der
Expedition Berlin NW 7, Georgenstr. 23.
Probenummern gratis.

Soeben erschienen:
Die
Kunst der Spekulation.
Aus dem Inhalt:
Welche Papiere gewählt werden sollten.
Wie man Gewinne erzielen kann.
Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt werden kann.
Amerikanische Papiere.
Fingerzeige für Spekulanten.
Winke für Kapitalisten etc. etc. 1000
Kostenfrei erhältlich durch:
BROWN-SAVILLE & BRO., 69, NEW OXFORD ST., LONDON.

Achtung! Ein staunenswertes Angebot!
Keine Waschfrau! — Kein Waschen mehr!
Wir besorgen Ihnen das allein!
Lavarin ist das idealste Waschmittel der Gegenwart die grösste Errungenschaft der modernen Chemie
absolut unschädlich, enthält kein Chlor, kein Soda, erspart jede Mühe; wäscht alles allein.
das billigste und sparsamste Waschmittel.
In wenig n Minuten macht es die Wäsche blendend weiss, schont Stoff und Gewebe, greift Farbe nicht an. Die kostbarsten Gewebe, die beim Reiben mit der Hand leicht zerreissen, bleiben heil u. werden wie neu.
Viele Dankschreiben u. Anerkennungen!
Hausfrauen habt Ihr Eure Wäsche lieb?
Dann machen Sie sofort eine Probe mit Lavarin. Wir sind Ihrer Dankbarkeit und dauernden Kundschaft sicher. — Es ist in ihrem eigenen Interesse, mit Lavarin zu waschen.
Bestellen Sie sofort ein Paket enthaltend 5 Stück Lavarin!
Nur 1 Mark für 5 Stück, ausreichend für 5 maliges Waschen. — Einzelpreis 30 Pf. pro Stck.
Bei Voreinsendung des Betrages portofrei;
Nachnahmesendung 1.25 Mk.
Schreiben Sie sofort an E. Leipziger, Lavarinfabrik Berlin W. 30, Abt. 77, Stübbenstrasse 9.
Gratis! Jedem Paket liegt ein wertvolles Geschenk bei.

Wein-Restaurant
Hotel Rheinischer Hof.
Täglich:
Konzert der Künstler-Kapelle Franke.
Reichhaltiges Lager naturreiner selbstgepflegter Weine zu zivilen Preisen. Fein bürgerliche Küche.
Sämtliche Delikatessen der Saison.

Verband kath. kaufmänn. Vereinigungen Deutschlands.
270 Ortsvereine. 30 000 Mitglieder.
Grosse
öffentliche Versammlung
am Mittwoch den 17. Januar abends 9 Uhr im grossen Saale des Hotel zum goldenen Stern (Markt).
Es werden sprechen:
Herr Dr. Tewes, Essen über:
Die Stellung des kath. kaufmänn. Verbandes in der kaufmännischen Standesbewegung;
Herr Stadtverordneter Kaufmann Bohnen über:
Die Bedeutung unseres Verbandes für die selbständigen Kaufleute.
Wir richten an alle kath. Kaufleute (Prinzipale sowohl als Angestellte) die dringende Bitte, diese Versammlung in grosser Anzahl besuchen zu wollen.
1010 Kath. kaufm. Verein, Bonn.



hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben. Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.
Vertretung für Bonn und Umgegend:
Paul Nelles, Bonn a. Rh., Fernspr. 2553.

Wringmaschinen
bestbewährte Konstruktion mit vorzügl. Gummiwalzen

Neubeziehen von Walzen billig.
Bonner Gummiwarenhaus L. 865
M. Ollendorff, Fürstenstr. 3. Tel. 1555.

Bonner Stadttheater.

Dienstag den 16. Januar
Anf. 6¾ Uhr. Ende nach 8½ Uhr.
Zu kleinen Schauspielpreisen
26. Abonn.-Vorst. Serie A.
— Auf vielfachen Wunsch. —
Glaube und Heimat.
Tragödie eines Volkes von E. Schönherr.
Christoph Nott — Dir. Otto Beck.
Preise der Plätze: 1. Rang und 1. Sperrsitz 2.85 einschließlich Kartensteuer.
Vorverkauf bei Weber, Fürstenstraße 1. 1010

Mittwoch den 17. Januar
Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Außer Abonnement.
Gesellschaftsabend bei festlich beleuchteten Hause.
Wiener Blut.
Operette von Joh. Strauß.
Preise der Plätze: 1. Rang u. 1. Sperrsitz 3.95 einschl. Kartensteuer.

Casselsruhe.
Mittwoch den 17. Januar 1912, Anfang 4 Uhr:



Vierte karnevalistische Familien-Prunk-Sitzung
„Fife o'clock tea".
1. Teil:
Reden, Krätzchens-Sänger, gemeinschaftliche Lieder.
2. Teil:
Damen-Kränzchen
(Freitanz).
Als Redner sind gemeldet:
Gerhard Ebeler als Doktor Eisenbart.
Pohl u. Kaiser als Serenissimus u. Kindermann.
„Et Flusse Grietche" mit ihren funkelnagelneuen Krätzchen.
Toni Ebeler als Monna Lisa.
Die Redner sind die besten im Kölner Karneval und haben mit ihren voll Witz und Humor sprühenden Reden großes Aufsehen erregt.
Herr Jean Krusius, Karnevals-Präsident leitet die Sitzung und wird das ganze Arrangement in der vornehmsten Weise stattfinden.
Die verehrlichen Familien von Bonn und Umgegend sind hiermit zu recht zahlreichem Besuch zur ersten karnevalistischen Mittwochs-Sitzung ergebenst eingeladen.
Eintrittspreis an der Kasse M. 0.55, im Vorverkauf M. 0.35.
Vorverkaufsstellen sind: Zigarrengeschäft Lauser, Dreieck; Papiergeschäft Liehem, Am Hof neben Juwelier Koch, Zigarrengeschäft Pulcher, Ecke Argelanderstraße und Schloßstraße.

Beratungsstelle für Frauenberufe
Sprechstunden: Dienstags und Freitags 3—5 Uhr, mit Ausnahme der Schulferien.
Riesstrasse 20.